Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins

Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 24 (1869)

Artikel: Die ältesten kirchlichen Verhältnisse der Gemeinde Küssnach zu dem

Gotteshause Engelberg

Autor: Stocker, Thomas

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-112293

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

IX.

Die ältesten kirchlichen Verhältnisse der Gemeinde Küknach zu dem Gotteshause Engelberg.

(Bon Thomas Stocker, Chorherr in Lucern.)

1. Schon aus den ersten Jahrgängen unseres Geschichtsfreuns des ist es den Lesern desselben bekannt, daß das Benedictiner-Goteteshaus St. Leodegar in Lucern, welches von den fränkischen Kösnigen Pipin und Ludwig (752—768) an Murbach im obern Elsaß war vergabet worden, seit seinen frühesten Tagen nebst dem Hofe zu Lucern noch fünszehn weitere Dinghöse in Eigenthum, Erträgenissen und Zinsen besaß. Unter diesen wird auch der am Fuße des Rigiberges über die Wasserslächen des Waldstätter = und des Zugersees wie ein Kissen sich hebende Hof Küssenach genannt. 1). Küssenach (Lupperswil) nebst Inmensee, Haltikon 2) und andern kleinern Gehösten wurde Namens des Klosters Murbach Lucern von einem Maier und Kellner verwaltet 3); die niedere Vogtei übeten, bis zum Erlöschen ihres Stammes, die dort hausenden und

¹⁾ Geschichtsfreund I. 158.

²⁾ Haltikon erscheint urkundlich schon 1284 (Geschichtsfrd. I. 64) und 15 Mai 1302. (Kopp, Urk. I. 58.)

³⁾ Als Maier erscheinen urkundlich: 1257, 1261, 1265 Herr Volrich (Geschtfrd. I 193. II. 57. I. 194); 1284, 1285 u. 1291 Ritter Hermann (Gesschtfrd. I. 66. 205. u. Stadtarchiv Lucern.)

von dem Orte sich nennenden Herren und Ritter von Küssenach. 1). Als aber im Jahre 1291 der Hof zu Lucern, die die anhin ansgewachsene Stadt zusammt den fünfzehn Dinghösen mit allen ihren Rechtsamen, Kirchensähen 2) und Zugehörden 3) mittels Berstauf von Murbach an das Haus Habsburg-Desterreich überging, wurde auch Küssenach, worüber ohnehin die Habsburger schon seit dem Jahre 1239 die Obervogtei besaßen 4), habsburg-österreichisch. 5). Namentlich war also von da ab Habsburg im rechtlichen Besige des Kirchensaßes von Küssenach im geistlichen Landcapitel Lucern, wozu auch die Leute von Udligenschwil gehörten. 6). Das österereichische Urbarbuch 7) besagt: "In den meierhof ze Luppherswile, "der für eigen von dem gotshuse von Murbach kouft ist, "höret "diu Kilche ze Küsnach. Die lihet diu herschaft, diu giltet über "den pfassen wol XXIII marc silbers."

2. Siebenzig Jahre nach dem murbachischen Verkaufe ging das Patronatrecht über die Kirche von Küßnach vom Hause Habs-burg-Desterreich durch Schankung an das Frauenkloster in Engelberg über. Damals nämlich, und bis zu seiner Verlegung nach Sarnen im Jahre 1615, befand sich in jenem Bergthale in der Nähe des für die Ordensbrüder des heil. Benedicts gestisteten Klosters ein solches auch für Schwestern desselben Ordens. Wer letz

¹⁾ So Herr Johans 1282 (Geschtfrb. V. 159, Herr Aeppe Ritter, Bogt 1284 (I. 64), 1302 u. 1314 (Ropp Urk. I. 58. 125.), und Herr Nitter Hart = mann 1331 und 1347 (Geschtfrb. V. 186. XV. 182). Bergl. ferners Geschtfrb. XV. 146 u. s. f. f. — Die Nitter von Küßnach führten in ihrem Wappenschilde ein Kissen.

²⁾ Unter Murbach finden wir in den Jahren 1234 und 1239 einen Rubolf als Leutpriester in Küßnach (Geschtstrd. III. 226 u. X. 257); unter Desterreich anno 1331 einen Johannes (V. 187), der dann ein Jahr darauf Decan des Capitels Lucern wird und in dieser Stellung verbleibt bis zum Jahr 1362. (Siehe im vorliegenden Bande S. 4.)

³⁾ Einzig behielten sich Abt und Convent vor die Besitzungen und Einkünfzte, welche an die Pfründen des Propstes und der Mönche in Lucern gehörten.

⁴⁾ Kopp, Urfundenbuch I. 9.

⁵⁾ Geschichtsfrb. I. 209.

⁶⁾ Schon im Jahre 1036 wird mit einem Drittheise der Kirche zu Küßnach die Kirche Vodelgoswilare unter den Vergabungen des Grafen Ulrichs von Lenzburg an Beromünster genannt. (Neugart, codex diplom. II. 28.)

⁷⁾ Ausgabe von Dr. Franz Pfeiffer. S. 190.

teres erbaut und zuerst bewidmet habe, das laßt sich urkundlich nicht feststellen; doch macht, nebst anderm, gerade dieser Umstand es höchst wahrscheinlich, daß die Zeit der Stiftung dieses Klosters und der Ansiedelung von Ordensschwestern in demselben mit der bes dortigen Männerklosters zusammenfällt. Denn obwohl (sobald die Urkunden reden) in strenger Clausur von den Wohnungen der Ordensbrüder getrennt und auf ihnen eigens zugeschiedene Tisch= güter angewiesen, sind sie gleichwohl mit jenen durch den gleichen Orden und die nämlichen Gelübde geistig geeint, stehen mit ihnen unter der geiftlichen Leitung des gleichen Abtes, so wie sie auch fortan in allen wichtigern Geschäften nach Außen nie anderst handeln und urkunden, als unter dem Beirath und mit dem Siegel Beide Convente waren also als Ein Kloster zu desselben Abtes. Wenn demnach früher die päpstlichen (Calirtus II. im betrachten. Jahre 1124) und kaiserlichen (Heinrich V. im Jahre 1125) Bestätigungs = und Schirmbriefe nur eines Gotteshauses Engelberg überhaupt, nicht aber zugleich noch eines dortigen Frauenklosters insbesondere erwähnen, so war auch zu einer solchen besondern Er= wähnung von eben daher kein Grund, wenn beide Convente gleich= zeitig (vom Jahre 1082 bis 1120) von dem Edeln Conrad von Selbenbüren waren gestiftet, erbaut und bewidmet worden, und wenn derselbe Stifter nicht nur einen Adelhelm und andere Mönche aus dem berühmten Gotteshause St. Blasien im Schwarzwald, sondern zugleich auch Nonnen aus dem dortigen Schwestern= convente als eine Colonie für seine neue Stiftung in Engelberg hergeholt und eingeführt hatte. Was er in St. Blafien, der ruhm= reichen Stiftung seiner Ahnen, gesehen und bewundert, das sollte auch ohne Zweifel nach der Absicht des edeln Stifters hoch oben in der Gebirgsklause Engelbergs Leben und Entfaltung gewinnen. Urkundlich gewiß ist es, daß der Schwesternconvent in Engelberg (magistra et conventus sanctimonialium) schon im Jahre 1199 Mitalieder zählte. Auf Ansuchen des Abtes in En= berg gelangen nämlich in diesem Jahre der Abt von Trub und der Propst von Lucern an Papst Innocenz III. mit der Bitte, die Bischöfe von Constanz und von Basel bevollmächtigen zu wollen, daß sie den Zehnten der Pfarrei Stans dem Gotteshause Engelberg zuerkennen; denn das Gotteshaus sei solcher Unterstütung gar bedürftig und auch würdig, — bedürftig, weil den zahl= reichen Inwohnern des Klosters in jener Alpenhöhe keine Saat gebeihe, keine Weinrebe wachse, Kiesel nur und Schnee und Eisfortwährend ihr Recht behaupten; — würdig, denn 40 Mönche leben dort im Ruse heiligen Wandels, im Lobe Gottes stets beharrend, und 80-Ordensschwestern (sanctimoniales) in strenger Clausur, die sie vom Tage der Profession bis zu ihrem Tode nie verlassen, dienen daselbst, der Welt und ihrer Eitelkeit abgestorben, dem Herrn allein unabläßig Tag um Tag. (Archiv Engelberg Cista. N.) — Solch' ehrenvollen Rus wußten sich diese Ordensstrauen von da ab während der 162 Jahre bis zum Jahre 1361 ungeschmälert zu bewahren; er war es, der ihnen die Schankung des Kirchensaßes von Küßnach einbrachte.

Als nämlich Herzog Rudolf IV. von Desterreich im Früh: linge des Jahres 1361 während seines Aufenthaltes in Brugg mit dem Gedanken umging, Gott zu ewigem Lobe und seinem Fürsten= hause zu bleibendem Segen ein Werk christlicher Mildthätigkeit zu üben, da gedachte er der an zeitlichem Besitzthum armen, aber an Krömmigkeit und Tugend reichen Schwestern in Engelberg. Hören wir, im Wesentlichen, die Erwägungen und Verfügungen seines Schankungsbriefes (in urkundlicher Beilage 1), ausgestellt am 13. März genannten Jahres: "Die Lehren des chriftlichen Glaubens "und die in der katholischen Kirche überall geltende gottesdienst= "liche Ordnung legen allen benjenigen, welche in zeitliche Geschäfte "verstrickt und mit Regierungssorgen beladen sind und daher kaum "Zeit sinden, so wie sie es schuldig wären, Gott für die von ihm "empfangenen Gnadengeschenke Lob und Dank zu bringen — den "Rath und die Mahnung an's Herz, sie sollen wenigstens mit dem "ihnen von Oben verliehenen irdischen Reichthum jene, die sich un-"getheilt dem Dienste Gottes geweihet haben, sich zu Freunden "machen, damit diese für sie beim Bater der Lichter und Spender "der besten und vollkommenen Gaben unabläßige Kürbitte einle= "gen und so, was jene vernachlässigen, durch diese wieder und "zwar um so reichlicher ersett werde, je freigebiger sie sind beschen= "ket worden. Solches erwägend, und in der Absicht, dem grund= "gütigen Gott dafür, daß er uns in Gnaden auf diesen Fürsten= "stuhl erhoben, irgendwelchen Beweiß von unserer Dankbarkeit zu "leisten, so vergaben und verschenken wir nun unwiderruflich in "unserm und im Namen unserer Brüder und Erben das Patro"natrecht über die Kirche von Küßnach an die Meisterin und den Con"vent der Ordensschwestern im Kloster Engelberg, wo, wie allbe"kannt, das Gelübde ewiger Jungfräulichkeit genau so, wie es die
"strenge Ordensregel erheischt, heilig gehalten wird. Diese Schan"kung knüpsen wir jedoch an die ausdrückliche Bedingung, daß die
"Nutung dieses Patronatrechtes, sobald die Kirche von Küßnach
"dem Kloster in Engelberg kirchlich incorporirt sein wird, den dor"tigen Ordensschwesteen ausschließlich zukomme und ihnen darum
"an den Präbendargütern, die sie bisher besessen und benutzt, kein
"Abzug gemacht werde. Auch soll von dieser Vergabung ausge"nommen sein der Hof zu Luphertwile, mit dem das genannte
"Patronatrecht bisher verbunden war, und den wir uns und unsern
"Brüdern und allen unsern Erben hiemit vorbehalten."

Diese Vergabung bedurfte noch der kirchlichen Bestätigung. Sie erfolgte, auf Ansuchen des Herzogs und auf die Bitten ber Schwestern in Engelberg, unterm 27. Juli 1362. Im Bestäti:. gungsbriefe (f. urkundl. Beil. 1.) des Bischofs Heinrich (v. Bran= bis) von Constanz und seines Capitels wird abermal nicht nur dem Eifer, mit dem sich die dortigen Klosterfrauen der Keier des Gottesdienstes und andern gottgefälligen Werken in gewissenhafter Beobachtung ihrer Ordensregel hingeben, volles Lob gespendet, son= bern besonders auch ihre Dürftigkeit hervorgehoben. Als Ursachen, warum sie mit ihrem Besitzstande so heruntergekommen, werden bezeich= net: die langwierigen und verheerenden Kriege, die zur Reit zwischen dem Herzog Albrecht von Desterreich einer- und der Stadt Zürich in Verbindung mit den Thalleuten von Uri und Schwyz an= dererseits stattgefunden; der vieljährige Mißwachs in diesen Landen; die Bestkrankheiten, von denen gar viele Bedienstete des Klo= sters und ihm zehnten = und zinspflichtige Leute hingerafft wor= Darum spricht der Bischof in Uebereinstimmung mit seinem den. Domcapitel 1) die Incorporation der Pfarrpfründe von Küßnach mit allen ihren Rechten und Einfünften in das Kloster und in die Tischgüter der Ordensschwestern in Engelberg aus, und weiset ih= nen 2) das Recht zu, die Pfarrpfründe zu Küßnach, sollte sie eben jest vacant sein, und so oft sie künftig vacant werde, mit einem Vicar (vicarius) zu besetzen — versteht sich, die bischöfliche Bestätigung und Admission desselben vorbehalten; dagegen sollen sie 3) dem jeweiligen Vicar von den Einkünften der Kirche zu Küß-

nach jährlich verabfolgen und belaffen: 14 Malter Getreide (frumentum) in üblicher Weise; 8 Malter Erstlingsfrucht (primitiæ), wie sie ein jeweiliger Vicar bisher bezogen; zudem auch das Opfer (oblationes) gänzlich, sowie alle Remedien, Jahrzeiten und Messenstipendien, die ihm von den Pfarrangehörigen gereicht werden. 1) — Mach diesem kann es nun allerdings auffallen, daß die Klosterfrauen in Engelberg erst fünf Jahre später, am 6. März 1367, eine mit dem Siegel ihres geiftlichen Vaters, des Abtes von Engelberg (weil sie kein eigenes haben) versehene Urkunde (Beilage 3.) zu Handen des Bischofs von Constanz ausstellen, worin sie erstens die Erklärung abgeben: es sei wahr, daß sie bezüglich des Kirchensates in Küfnach obbeschriebenen Bestätigungsbrief vom 27. Juli 1362 durch des Bischofs und seines Cavitels Gnaden und Gunst erhalten; und worin sie zweitens versprechen, alles und jedes, wozu sie nach Wortlaut dieses bischöflichen Bestätigungsbriefes verpflichtet sein, unverbrüchlich halten zu wollen. — Wir dürfen vermuthen, daß zwischen dem Abt und dem Frauenconvente über den Kirchensat in Küßnach einige Mikverständnisse sich ent= sponnen hatten, und daß eben darum, mährend er sein Siegel an diese von den Conventfrauen ausgestellte Urkunde anlegt, die Er= "So batirt und beschehen nach vielen hierüber fläruna beifüat: zwischen uns gepflogenen Unterhandlungen" (multis inter nos tractatibus hinc præmissis.)

5. Zur Zeit als das Patronatrecht über die Kirche von Küßenach, wie vorbeschrieben, vom Hause Habsburg-Desterreich an die Meisterin und den Convent der Klosterfrauen in Engelberg überging, war schon seit 1351 (Geschfrd. XX. 177.) Pfarrer in Küßenach Herr Marchward von Hesingen, wo er auch in dieser Sigenschaft verblieb bis in's Jahr 1365, jett aber einen Pfründetausch mit Hrn. Burkhard von Dießenhosen, Rector der Kirche zum hl. Oswald in Passau, verabredete. Beide wendeten sich um Bestätigung dieses Pfründetausches an die betreffenden Collatoren und bischöslichen Ordinariate. Unterm 2. April 1365 erklären sich sos dann der Abt Rudolf und der Frauenconvent in Engelberg urs

¹⁾ Im Jahre 1496 wurde das Pfrundeinkommen auf 10 Mark Silbers berechnet. (Decanatslade Lucern.)

kundlich zu Handen der Bischöfe von Constanz und von Passau mit diesem Pfründetausch einverstanden, so daß also Marchward von Hefingen nach Lassau, und Burkhard von Dießenhofen nach Küßnach versett werden möge, und sie bitten die genannten Bischöfe. diesen Pfründetausch vollziehen zu wollen (Beilage 2.) — Die fol= gende Urfunde belehrt uns jedoch, daß Marchward von Hefingen nebst seiner Pfarrpfründe in Küßnach auch noch ein Canonicat, wahrscheinlich eine sogenannte Wartnerpfründe, am Chorstift zu Schönenwerd besaß, und daß diese Chorpfründe in den beabsichtig= ten Pfründetausch miteinbegriffen war; benn in seiner Bestätigungs= urkunde vom 25. Juli 1365 beruft sich der Bischof von Constanz bezüglich dieses Tausches nicht nur auf die Zustimmung des Frauenconvents in Engelberg, sondern auch auf die von Propst und Capitel in Werd, und beauftraat daher den Leutpriester in Lucern und den Chorherrn Jacob Sigrift in Werd, daß sie den neuge= wählten Burkhard von Dießenhofen, der erstere ihn in die Pfarr= pfründe zu Küßnach, der lettere in die Chorherrenpfründe zu Schönenwerd, firchlich einbegleiten. (Archiv Engelberg. Cista Y. y.) - Drei Jahre später hatte der Pfarrer von Küßnach, Burkhard von Dießenhofen, bereits sein sämmtliches Pfarreinkommen, um 135 Fl. jährlich, an den Abt Rudolf von Engelberg abgetreten, wie solches eine hierüber vom Generalvicar des Bischofs von Constanz unterm 11. Juni 1368 ausgefertigte Bestätigungsurkunde (Ar= chiv Engelberg) und der im nämlichen Jahre von Abt Rudolf aus= gestellte Währschaftsbrief (Archiv Engelberg) bezeugt, durch welchen dem Herrn Burkhard von Dießenhofen, "Chorherr ze Werbe," die jährlich auf St. Martinstag zahlbaren 135 Gulden, gu= ter und gäber an Golde, zugesichert werden. Warum in diesem lettern Briefe Burkhard von Dießenhofen nur noch "Chorherr ze "Werde" genannt wird – ob er schon in diesem Jahre etwa seine Chorpfründe in Schönenwerd angetreten, ob er nur nominell oder wirklicher Pfarrer in Küßnach geblieben, oder was für ein Welt= geistlicher (benn ein solcher muß es, wie aus Späterm hervorgeht, gewesen sein) nach ihm bis auf das Jahr 1377, wo dann ein Religiose des Klosters Engelberg als Pfarrer in Küßnach auftritt, die Pfarrei versehen habe? — auf diese Fragen finden wir keine urkundliche Antwort; benn auch das Jahrzeitbuch der Schwestern in Engelberg weiß nur, daß Burkhard von Dießenhofen, der ge-

wesene Pfarrer ("wilent Kilchherre") zu Küßnach, im Jahre 1379 noch gelebt, und in diesem Jahre ihnen "gegeben hat zwen guldin geltes ewiger Gülte uff den gütern in der Swand, heißend die güter im Mos ze Engelberg im tal gelegen, an sin und siner Vor= bern iarzit Jerlich uff der Einlif tusent Megden Abend" (20. Dc-Wohl aber lassen uns die erzählten Vorgänge und Verhandlungen vermuthen, daß sie, sei's absichtlich oder nur anläßlich, die künftige Besetzung der Pfarrpfründe mit einem Ordens= geistlichen des Klosters Engelberg einleiteten Die Ordensgemein= schaft, in welcher die Klosterfrauen mit dem dortigen Abt und Convent standen; die pflichtigen Rücksichten wie auf eine Vereinfachung des jeweiligen Pfarrwahlgeschäftes, so auch auf eine mög= Lichst gesicherte und segensreiche Lastoration der Ufarrgemeinde Küß= nach; dann auch die berechtigte Erwartung, daß so der regelmä= Bige Bezug der Zehnten, Zinsen und sonstigen Ginkünfte der Kir= che zu Küßnach besser überwacht, mit weniger Umständlichkeiten und Kosten verbunden sei, und daß von daher für den Frauenconvent in Engelberg, über den standesgemäßen Unterhalt des Seelsorgers hinaus, ein größerer Nuten entfallen werde — Das und anderes mehr mußte wohl, wie den Klosterfrauen, so auch ihrem geistlichen Vater, dem dortigen Abte und seinem Capitel den Ge= danken nahe legen, die Pfarrpfründe von Küßnach mit einem Religiosen ihres Klosters zu besetzen, zumal auch die Schankungsur kunde Herzoas Rudolf und der Bestätigungsbrief des Bischofs von Constanz eine solche Pfarrbesetzung keineswegs ausschlossen, sondern derselben eher zu rufen schienen.

6. Als darum im Jahre 1377 die Pfarrei Küßnach vacant geworden, besetzte der Frauenconvent in Engelberg mit Zustimmung des Abtes Rudolf (von Stuelingen) die vacante Pfarrpfründe mit einem ständigen Vicar (vicarius perpetuus) aus dem Kloster Engelberg. Die bischöfliche Bestätigung und übliche Installation erfolgte. Der gewählte hieß Walther Mirer und muß ein sehr tüchtiger und angesehener Religiosegewesen sein, denn er gelangte nach dem Ableben Abt Rudolfs zur Abteiwürde im Kloster Engelberg (1398 — † 1420.) Von einer solchen Pfarrwahl ließ sich doch wohl erwarten, daß sie allgemein besriedigen werde. Aber ganz anderer Ansicht waren die Kirchgenossen von Küßnach. Seit unvordenklichen Zeiten hatten sie, so lange sie unter Murbach-Lucern

und dann unter Habsburg-Desterreich gestanden, immer einen Welt= geistlichen zum Pfarrer, jetzt sollten sie einen Klostergeistlichen ha= ben! — Das schien ihnen eine unerträgliche Neuerung und arge Rechtsverletzung. Sie klagten, drohten, machten Miene, Gewalt zu brauchen, es entspann sich ein hitziger Streit. Walther Mirer und sein Abt Rudolf berichten darüber an den Bischof von Con= stanz, und dieser beruft die Klagenden und die Beklagten vor sich in sein Residenzschloß nach Klingnau zur Schlichtung des Streites. Am 20. August 1377 erschienen vor Bischof Heinrich Namens des Frauenklosters in Engelberg Abt Rudolf, und Namens der Gemeinde Küßnach Johann Feger, Ulrich Sneper, Johann Maler und N. Swab. Der Bischof hörte die Parteien einzeln und mit= sammen ab, und gab sich alle Mühe, den Streit in Minne bei= zulegen; und als ihm dieß nicht gelang, gab Abt Rudolf für sich und sein Kloster die Erklärung ab, er sei bereit, diese Angelegen= heit dem schiedrichterlichen Urtheil eines beiden Parteien genehmen Mannes oder auch einem eidgenöffischen Schiedgerichte zu unterwerfen (compromittere in consæderatos, qui vulgariter dicuntur die eidgenossen.) Aber auch auf dieses wollten die Abgeordneten von Rüßnach nicht eintreten, denn für so was hätten sie keinen Auf-Und als ihnen der Bischof nicht nur in der Curialsprache, sondern beutsch, verständlich und väterlich zuredete, sie sollten ihm boch, wenn sie solche müßten, die vernünftigen Gründe angeben, warum die dem Kloster Engelberg incorporirte Pfarrei Küßnach nicht von einem Geiftlichen dieses Klosters versehen werden dürfe; oder auch, wenn sie auf so was jett nicht gefaßt seien, könnten sie ihm einen ihnen selbst beliebigen und zur reiflichen Erdauerung ihres Handels ihnen genügend scheinenden Termin bezeichnen, wo sie dann ihre Sache ihm, dem Bischofe, gründlich vortragen könn: ten und auch er bereit sein würde, sein Urtheil in Form Rechtens ohne Verzögerung auszusprechen — da wiesen die Abgeordneten von Küßnach auch dieses Anerbieten rundweg ab und sagten ohne Umschweif, daß weder sie noch die Gemeindsleute von Küßnach etwas anderes wollen, als daß ihre Pfarrei von einem Weltgeist= lichen und nicht von einem Klostergeistlichen irgendwie und irgend= mann versehen werde. (Urk. Beil. 4.) — Da nun einerseits diese firchenrechtliche Frage, an sich schon so einfach und durchsichtig, sich zu Gunsten des Klosters Engelberg neigte, und andrerseits die

Gemeindsleute von Küßnach nicht nur einen gütlichen Austrag des Handels, sondern auch den Rechtsdarschlag von der Hand wiessen und von da ab so weit gingen, daß sie nicht nur das Kloster Engelberg und den Bischof laut schmähten, sondern auch auf das Pfarreinkommen und die Nutungsrealitäten des Patronatrechtes gewaltsamen Angriff machten, ja sogar den Abt von Engelberg auf Leib und Leben bedrohten — was mußte da Seitens des Bischofs sowohl gegen die Leute von Küßnach, als für das Kloster Engelberg erfolgen? Bescheid geben uns 1) zwei Bannbriefe und 2) ein Bestätigungsbrief für das Recht der Besetzung der Pfarrei Küßnach mit einem Klostergeistlichen.

7. Im ersten Bannbriefe, datirt Klingnau den 4. Decem= ber 1377 und gerichtet an die Decane in Baar und Lucern (d. h. an den Pfarrer in Baar, der damals Decan des Capitels Zug= Bremgarten, und an den Leutpriester in Lucern, der damals De= can des Waldstättercapitels war), so wie ganz besonders an die Nachbarspfarrherren in Zug und Risch, sagt der Bischof: Er sei zwar schon vor geraumer Zeit (jamdudum), wie seine hierauf bezüglichen Erlasse beweisen, 1) auf die Klage des Herrn Walther Mirer, ständigen Vicars in Küßnach, sowie seiner bischöflichen Amtspflicht gemäß mit allmälig verschärften Censuren, wie es die Uebung des kirchlichen Strafrechtes erheische, eingeschritten 1) gegen den Johann Veger, Ulrich Sneper, Heinrich Guner, Heinrich Ahufer, Walther Ebing, Johann Maler und deren Mitschuldige und Begünstiger, Pfarrangehörige von Küßnach, indem er über diese die Ercommunication ausgesprochen; dann habe er 2) das Interdict gelegt auf ihre Familien, Dienstleute, Haus- und Hofgenossen, weiters noch auf die Kirche in Küßnach, und endlich noch auf die Ortschaften und Pfarreien, wo die vorgenannten Excommuni= cirten gehauset und gehofet würden — das Alles zur Sühnung des begangenen Unrechtes (pro tam scelerata necnon execrabili injuria ac spolio notorio, necnon minis de lædendo præfatum dominum Abbatem in corpore sive insidiis occidendi.) Da aber an das Alles die Schuldigen sich nicht gekehrt, sondern ihren eigenen Seelen zur Gefährde, gar vielen Andern zum Aergerniß, und ihrer Mutter,

4

¹⁾ Bon diesen ist jedoch in unsern Archiven keine Spur; sie gelangten ent= weder nicht an ihren Bestimmungsort, oder wurden sonst nicht vollzogen, bei= des aus Ursachen, die der Leser im folgenden Terte bald entdecken wird.

der heiligen Kirche, zum Trot in der Sünde verharren, so müsse nun, wie die Sünde angewachsen, auch die Strafe verschärft und nachdrucksam vollzogen werden. — Der Bischof stellt darum den Decanen und der betreffenden Pfarrgeistlichkeit, und zwar unter Androhung der größern Ercommunication (jam latæ sententiæ, canonica cum trium dierum monitione præmissa), den gemessenen Befehl zu, die von ihm bereits schon ausgefällten und nun erneuer= ten Straffentenzen der obbezeichneten Reihenfolge nach zu voll= ziehen — also 1) dieselben an allen Sonn= und Keiertagen wäh= rend dem Amt der heiligen Messe, bei brennenden Kerzen, unter dem Geläute der Glocken und mit Absingung des Responsoriums (Sob. 20, 27:) "Revelabunt coli iniquitatem Judæ" und bes Bfalmes (108:) "Deus, laudem meam ne tacueris" etc. zu verfünden; und dann, sollte es nothwendig werden, weiter vyrschreitend 2) auf alle Ortschaften und Kirchen, wo die Strafschuldigen, alle oder einzeln, domicilirt und gemeindrechtlich ansäßig seien oder einstwei= Ien sich aufhalten, das Interdict zu legen auf so lange, als sie sich dort aufhalten, und noch auf volle 9 Tage, nachdem sie aus dieser oder jener Pfarrgemeinde weggezogen. Für alle diese Ortschaften und Zeitfristen sollen also die Pfarrgeistlichen, nach fei= erlicher Verkündung dessen bei offenen Kirchthüren und in Gegenwart des Volkes, den Gottesdienst gänzlich einstellen — damit so, wenn die Schuldigen nicht aus Furcht vor Gott in sich gehen, wenigstens durch den Zwang der Kirchenstrafe von ihrem Vergeben abgebracht werden. - Weil aber, wie schon die frühern dießfall= sigen bischöflichen Erlasse, so auch dieser Bannbrief nicht mit Sicherheit nach Zug, Risch und Arth überbracht werden könne, ertheilt der Bischof den Decanen in Baar und Lucern den bestimm= ten Befehl, sie sollen die Pfarrgeistlichkeit der vorgenannten Ge= meinden vor sich bescheiden und sie auffordern, dem bischöflichen Bannbriefe und den davon genommenen Abschriften Vollzug zu ver= schaffen, wofern sie nicht selber der Kirchenstrafe (sex dierum monitione præmissa) verfallen wollten. Zum Beweise, daß sie den Befehl vollzogen, sollen die Decane dem bischöflichen Briefe das Decanatssiegel, und die betreffenden Pfarrherren den ihnen zuge= stellten Abschriften das Pfarrsiegel anlegen. Bei der Verschiebung des Interdictes jedoch, die der Bischof dem Decanat Lucern (b. h. wohl: für die Pfarrgemeinden der Stadt und Landschaft Lucern

Im Kreise des Waldstättercapitels) bis zum ersten Sonntag nach Pfingsten schon früher zugestanden, soll es sein Verbleiben haben.
— So weit der bischöfliche Bannbrief. Das uns vorliegende Exemplar trägt noch Reste und Spuren von den Siegeln der Decane in Lucern und Baar und laßt uns also die Vollziehung der Straffentenzen nicht bezweifeln. — (Urkundliche Beilage 5.)

Was nun weiter erfolgte, darüber belehrt uns ein zwei-Den Besehlen ihres Bischofs und den Geboten der ter Bannbrief. Kirche Gehorsam zu leisten, fiel nämlich den Leuten von Küßnach sehr schwer, ebenso schwer aber auch, vom Mitgenusse an den geist= In solcher Verle= lichen Gütern der Kirche ausgeschlossen zu sein. genheit verfielen sie auf ein Auskunftsmittel — aber auf was für eines! Es gelang ihnen, einen Priester zu gewinnen, Namens Hermann von Upnach, und dieser hielt ihnen Gottesdienst — einen Gottesdienst freilich, den der Bischof von Constanz Profanation nennt, als eine Heiligthumsschändung beseufit. Einen Incurati= onstitel zur Ausübung der Seelsorge in Küßnach konnte dieser Priester begreiflich nicht vorweisen; der rechtmäßige ständige Vicar Walther Mirer und der Abt in Engelberg waren gegen ihn verwarnend und abwehrend aufgetreten, und daß auf der Kirche von Küßnach bas Interdict liege, mußte ihm ja ohnehin vollkommen Darum citirt ihn der Bischof zur Verantwortung bekannt sein. vor sich auf Freitags vor Maria Lichtmeß, und ba ber Schuldige sich nicht stellt, spricht der Bischof über den Ungehorsamen, der sol= chermaßen auf Satans Rath die Sichel an eine fremde Aerndte geschlagen und solcher Profanation sich schuldig gemacht, die Ex= communication aus und legt zugleich das Interdict auf alle Ortschaften und Pfarreien, welche dieser pflichtvergessene Priester Bermann betreten, wo er sich aufhalten und so lange er dort bleiben würde. Das soll der Capitelsgeiftlichkeit mitgetheilt, von den Kanzeln herab verkündet und hierauf in den vom Interdict betroffenen Pfarrkirchen alle und jede gottesdienstliche Function gänzlich eingeftellt werden. — Dieser Bannbrief ist erlassen aus der bischöflichen Residenz zu Klingnau unterm 29. Jänner 1378 an den Decan von Lucern, und trägt noch zum Zeichen seiner Vollziehung das Siegel des Decans. (Urk. Beilage 6.) Wahrscheinlich war auch dem Decan des Capitels Zug = Bremgarten ein gleichlautender Bannbrief zugestellt worden.

- Nachdem nun Bischof Heinrich von Constanz solchermaßen das Patronatrecht der Conventualinnen in Engelberg und die factische Besetzung der Pfarrpfründe in Küßnach durch einen dortigen Klostergeistlichen mit voller Anwendung seiner Ordinariatsgewalt verfochten hatte, stellt derselbe den 25. Februar 1378 zu Jedermanns Vernehmen und öffentlicher Kundmachung noch eine Urkunde aus, worin er sich nach ausdrücklicher Bezugnahme auf seinen Bestäti= gungsbrief vom 27. Juli 1362 (oben 4.) dahin erklärt: "In Er= wägung, daß die dem Kloster Engelberg zuständigen Einkünfte, Zehnten und Gefälle überhaupt, und namentlich die in und um Rüßnach, dem besagten Kloster nur mit vieler Mühe und bedeutendem Kostenauswand zugeführt werden können, es also in hohem Grade nothwendig und nütlich erscheint, daß ein oder zwei Con= ventualen aus dortigem Kloster selbst die Pfarrpfründe in Küßnach übernehmen und versehen; so ertheilen wir nun, mit Rücksicht auf die Dürftigkeit des Klosters und kraft der uns dießfalls zustehen= den Ordinariatsgewalt, die Zustimmung und gestatten und erlauben (consentimus, permittimus et dispensamus), daß von nun an fortwährend ein oder zwei Priester aus dem Kloster Engelberg die Pfarrei in Rüßnach mit Spendung aller firchlichen Heilmittel versehen, und daß der Abt, so oft er es den Umständen angemessen und für das Kloster nütlich erachtet, mit denselben eine Mutation vornehmen darf, die jedesmalige bischöfliche Bestätigung und Admission vorbehalten. Das alles genehmigen und gestatten wir, weil wir wissen und zuversichtlich erwarten, daß solchermaßen von Ordensgeistlichen aus dem genannten Kloster die besagte Pfarrei nüplich und löblich verwaltet werden kann, obwohl sie bis jett und von Alters her (non obstante quod hucusque et ab olim) von Weltgeistlichen ist versehen worden." — (Urkundl. Beilage 7.) — Damit hatte hierseits der Bischof dem, mas in dieser Angelegen= heit seines Amtes war, den Schlufpunct beigefügt.
- 10. Im letten Monate des Jahres 1377 und bis in den dritten des folgenden muß wohl die Kirchgemeinde Küßnach ein recht düsteres Aussehen dargeboten haben, denn es lag auf ihr der Kirchenbann. Aus dem Fronaltare war das Allerheiligste verschwunden, das ewige Licht vor ihm ausgelöscht, die Altäre aller Zierrath entkleidet, die Kirche geschlossen, die Glocken verstummt. Nach Hermanns unglücklichem Versuche wagte es kein Priester mehr,

feierlichen Gottesdienst zu halten, die heiligen Sacramente öffent= lich zu spenden, den Sterbenden ein kirchliches Begräbniß zu ge= Langweilig und freudelos gingen dießmal das hochheilige Weihnachtsfest und der fröhliche Neujahrstag an ihnen vorüber und mußten um so wehmüthiger sie stimmen, wenn sie von der Hoffirche zu Lucern und vom nahen Meggen her und von Aug und von Arth herüber deutlich hören konnten, wie dort alle Glo= den hoch aufjubelnd des Christfindleins heiligen Gottesfrieden ver= fündeten und ein glückseliges neues Jahr Allen, die es aufrichtig wollen, anwünschten. In solcher Verlegenheit, um des Bannes ledig und der Gnadengüter der Kirche wieder theilhaft zu werden, ohne das bittere Opfer sofortiger und unmittelbarer Unterwürfig= keit unter das Urtheil ihres Bischofes zu Constanz leisten zu müs= sen, ergriffen die Kirchgenossen, dießmal besser berathen, ein er= laubtes Auskunftsmittel. Sie appellirten an den Nachfolger ih= res Kirchenpatrons, des heiligen Petrus, an den heiligen Vater, den Papst, den ja ebenso, wie sie, auch der Abt von Engelberg und seine beiden Convente sammt dem Bischof von Constanz als den oberften Schiedmann in allen geiftlichen Dingen verehren. Was ber heilige Vater, der Papst, über diese Streitsache spreche und entscheibe, das wollen die Kirchaenossen von Küknach einhelliglich annehmen, dabei festiglich bleiben und gehorsam sein ohne alle Auf dieser Grundlage traten nun auch der Abt von Engelberg und seine beiden Convente (gewiß nicht ohne Zustimmuna, vielleicht auf ausdrücklichen Rath des Bischofs von Constanz selbst) mit den Leuten von Küßnach in Unterhandlung. Es wurde ein gütlicher Tag angesagt auf den 27. Februar 1378 nach Lucern. Hier traten an diesem Tage zusammen für das Kloster Engelberg der Abt Rudolf, für die Kirchgemeinde Küßnach Abgeordnete, de= ren Namen uns die Urkunden verschwiegen haben. Was und wie sie nun da mit einander "mit guoter Betrachtunge, bedachtem Muote, und wiser Lüte Rath einhellecklich, lieblich und guetlich übereinkommen und früntlich mit einander verricht," das wurde am gleichen Tage noch in eine Urkunde gefaßt und mit drei Siegeln (des Abtes, seines Conventes, der Gemeinde von Küßnach) bekräf= (Urk. Beilage 8.) — Den wesentlichen Inhalt dieses Brietiaet. fes werden die Lefer aus Folgendem entnehmen.

11. In der Einleitung bezeichnen die Kirchgenossen von Rüfnach die Ursachen ihres Streites mit dem Abt von Engelberg und die bisherigen Folgen desselben mit den Worten: "Wir rettent und sprachent, daz wir den obgenanten Herrn Walthern nüt solten für unsern Lütpriester han von Recht, wand er nicht ein weltlich priester were, als unser Vordere und wir von alter har dan weltliche priester ze Lütpriestern gehebt hetten, und fürbas haben solten, und waren Imme (dem Abt) ouch darumb ungehor= sam so verre, daz uns der vorgenant Apt umb die ungehorsam= feit angrif mit geistlichem gerichte vor bem Erwirdigen Herren un= ferm herren dem Bischofe von Costant, also daz wir ze banne kom: ment und die vorgenant Kilche ze Küssenach wart verslagen" (ge= schlossen, verboten). — Nun werden folgende Vergleichungspuncte festgestellt: 1) Abt Rudolf verspricht, in des Klosters Kosten "der Gemeinde ze Küssenach us dem banne ze helfen und ouch ze schaf= fen, daz die Kilche ze Küssenach vurslagen (geöffnet) werde von dem vorgenanten unserm Herren dem Bischof, als verre der dar= umb gewalt hat. Und als sich Her Hermann von Upnach ein weltlich priester der Kilchen in dirre missehellunge underzoch und die ane recht und wider unsern (des Abtes) willen etlich Lit besang und darumb ouch in den ban kam, dem süllen wir (der Abt) ze glicher wife us dem banne helfen, als verre der bischof ouch darumb gewalt het, wie doch daz derselbe Her Herman sprichet. daz er in disen sachen nüt getan habe wider got oder wider das Was Kosten oder schaden ouch wir ze beden siten von recht (?!). dirre missehellunge wegen unthar gehebt und emphangen hant, der sol glich ab sin, also daz deweder teil dem andern nüt schuldig noch verbunden ist." — Hierauf entschließen sich 2) beide Theile, jeder in seinen eigenen Kosten, die Streitfrage dem heiligen Vater vorzutragen und dann seiner Entscheidung sich willig zu fügen: "Als wir ouch vormals überein sint kommen einhelleklich, daz wir ze beden siten ze hofe werbent mit unser botschaft an unsern beiligen Vatter den Babst, daz er nach geistlichem Rechte bekenne, ob ein geistlich priester (Klostergeistlicher) oder ein weltlich priester die obgenante kilchen besingen und besitzen möge. Wenne die Botschaften bede ze lande kommen (von Rom heimkommen), die denne die besser spe u. mit dem Rechten sülle bliben und gestan nach des heiligen vatters bekanntnisse, bi der füllen wir ze beden

siten vestecklichen bliben ane alle widerrede." — Hier wird nun auch der Priester genannt, dem die Gemeinde Rüßnach in dieser Angelegenheit die Botschaft an den heiligen Vater aufgetragen und bem man vielleicht Hoffnung gemacht hatte, burch dieses Mittel auf die Pfarrei in Küßnach zu kommen. Die Urkunde sagt näm= lich: "Keme ouch Her Cuonrat Karle, ein weltlich priester, den wir die obgenant gemeinde mit unser botschaft gen hofe (an den päpstlichen Hof) hant gesendet, und brechte solche Briefe von dem heiligen vatter, daz er imme die phruonde ze Küssenach geben hette, und sich der Apt u. Convent dowider setzen woltent, das fül= len wir, die obgenant gemeinde, lassen guot sin, daz si ze beden siten die sache ze hofe (beim Papste) ustragent wider einander unt uf die stunde, daz man sehe, wem die phruonde mit dem Rechten gevalle (zufalle), u. füllen wir, dieselbe gemeinde, uns der sache nüt annemen, noch dem egenanten Her Cuonrat dozwischent in der sache nüt zuolegen, helfen noch raten heimlich noch offenlich—mit der gedinge, daz uns der Apt u. Convent versorge, daz wir do= zwischent allezit Gotdienst haben u. die Kilche nüt verslagen (in= terdicirt) werde von des Krieges (Rechtsstreites) wegen, der also um die phruonde möchte zwischent Inen ufstan."

Nun wird im 3) Vergleichungspuncte ber modus vivendi bezüglich der einstweiligen Pastoration der Pfarrgemeinde Rüßnach bis zur päpstlichen Entscheidung folgendermaßen verabredet: "Wir der vorgenant Apt füllen unverzogenlich einen Conventherren unsers Closters u. einen weltlichen priester, daz zwene erber Manne sien, hinzwischent uf die vorgenant Kilche setzen, daz si die kilchen besingent glichlich in alle die wise, als si bede Ein Man werent, unsern Rechten ze beden siten unschedlich, u. daz si die gemeinde versorgent mit allen Criftlichen Dingen, als von al= ter har kommen ist, unt an die stunde, daz die vorgenant bot= schaft herus (von Rom) ze lande kummet. Und wer von der ge= meinde eime under inen zweien fürbas opferte, bichtete ober an= der Criftliche Heilikeit emphienge, denne von dem andern ane geverde, das sol der ander nüt zürnen, wehren noch bereden — mit der bescheidenheit, daz die gemeinde under einander, oder einre bem andern under berfelben gemeinde, nüt gelobe noch verheiße, eime fürbas denne dem andern ze ophern oder ze bichten 1), als

¹⁾ Das beutet vielleicht auf einen üblichen "Beichtschilling," zur Ofterzeit.

vorbescheiden ift. — Endlich 4) geloben und gewährleisten der Abt und die Gemeinde einander für sich und ihre Nachkommen die= fer Sache wegen von nun an gute Freundschaft: "Wir bekennen ze beden Siten einhelleklich mit diesem brieve, sit wir in die vorgeschriben wise lieplich u. guetlich überein komen u. gentlich ver= richtet sint, daz wir hinnanfür von dirre sach wegen quote frünt gegen einander sin füllen, u. dewider teil dem andern niemerme laster noch leit sol tuon, noch schaffen getan (daß gethan werde) heimlich noch offenlich, u. geloben, bi guoten trümen dise richtun= ge stete ze habende u. vesteklich ze vollesuerende, u. dawider niemer ze tuonde noch schaffen getan weder mit geistlichem noch mit weltlichem gerichte, ane geverde." — Zur beidseitigen Gewähr des= sen wird festgesett: a) "Were aber, davor got si, daz deweder teil dise richtunge, alle oder ein teil, verbreche u. dawider tete u. nüt stete hielte - daz erber lüte in der Eitgenoschaft, die darzuo ane geverde berueffet oder besendet mürdent, sich erkanntent uf den Eit, den si derselben Eitgenoschaft gesworen hetten, daz dise richtunge also verbrochen were — weder teil daran denne bi demselben eide schuldig wirt funden, der sol dem andern teile, der dis stete het gehan, Hundert guldin, guoter u. swerer, ze stunt vervallen sin mit verluft der sache ane gnade, als dicke dis verbrochen würde." - b) "Beschehe aber, daß Einer dise richtunge sunderbar ver= breche wider unser, des Apts u. Convents, willen u. wissen, oder beschehe das von Einem under uns, der vorgenanten gemeinde, u. das ouch wider unser willen u. wissen were — wie dicke das be= schehe, als dicke sol der Hundert guldin vervallen sin ane anade. Und sol uns, Apt u. Convent, nüt darvor schirmen, weder geist= lichs noch weltlichs gerichte, noch kein ander friheit. Und sol ouch uns, die gemeinde, ouch nüt darvor schirmen, weder geiftlichs noch weltlichs gerichte, verbuntnisse, friheit noch gewonheit." — c) "Ber= breche ouch Einer under uns, die gemeinde, in die vorgeschriben wise, als dike das beschehe, den sol unser Reinre in dem Kilch= spel ze Küssenach husen noch hofen, essen noch trinken geben, unt an die stunde, daz er die hundert guldin, die er denne vervallen ist, genklich gewert. Husete oder hofete in dorüber jeman in dem Kilchspel, oder gebe imme essen oder trinken, als meniger das tete u. als dicke das beschehe, der sol ze alicher wise ouch hundert guldin vervallen sin ane gnade dem Apt u. Convent, u. sol in da= vor ouch nüt schirmen, als e geschriben ist." — d) "Were ouch, baz Einre under uns, der gemeinde, dise richtunge verbreche, der die Hundert guldin nüt hette ze gebende, als menger das tete u. als dicke das beschehe, den süllen wir, die gemeinde, mit anruefsunge unser Castvögten (Landammann u. Landleute zu Schwyz) schaffen (daß er) gestrafet u. gekestiget (werde) an sinem libe in der masse, daz ander lüte daran sehent u. dise richtunge deste sürdas stete habent, u. söllen (wir) an dieselben unser vögte ernstlich werden, daz si uns daran beholsen u. beraten sien." — Jett endlich wird gesiegelt, dreimal — u. bis das sertig, mögen unsere Leser wohl ein wenig ausruhen. —

An dem vorbeschriebenen Hauptbriese mit allen seinen Umständlichkeiten und seiner doppelten Ausfertigung war es noch nicht genug; unter dem gleichen Datum wurde noch ein zweiter, ebenfalls in Doppel und dreifach besiegelt, ausgefertiget. Derselbe gibt jedoch den Inhalt des Haupthriefes nur auszüglich und summarisch, und ist nur in so weit besonders zu beachten, weil er zu dem genannten dritten Vergleichspuncte des Hauptbriefes noch fol= genden Zusagartikel aufführt: "Dazuo han wir einhelleklich ze be= den siten beret, wenne daz derselbe weltlich priester, den wir (Abt und Convent) darsetzen sullen, nit da belibe und sich anderswo versehe, oder welches weges er von der Kilchen schiede, als dike das beschehe, so sollen wir in danach in den nechsten vierzehn ta= gen einen andern erbarn weltlichen priester darsetzen, der die Kilchen und die gemeinde mit dem vorgenanten Convent Herren versorge glichlich in alle die wise, als in den vorgenanten Houbtbriefen geschriben stat. Were daz wir das nit beten, als dike das beschehe, so mugent die egenant gemeinde under jnen selben nach den vorgenanten vierzehn tagen ane alle unsere widerrede einen erbern weltlichen priester zu unserm Convent Herren uf die Kilchen setzen, ben der Decan, der Camerer und das Capitel der Decanie ze Lu= cern sprechent, daz er ein erber Man sy, und sol der da sitzen das nechste halb jar, nachdem als in die gemeinde dar hat gesetzet, Und wenne sich das halb jar also verlouffet, so u. nit fürbas. fullent wir (Abt u. Convent) aber denne, als dike sich das man= belt, in die nnechsten vierzehn tagen einen andern erbern weltlichen priester darseten, als vorbescheiden ist. Und als balbe unser bot= schaft ze beden siten von hofe (Rom) koment, als die vorgenanten

Houbtbriefe ouch bewisent, so sol dife beredunge ab fin gar u. gentslich, u. sol dirre brief den frafllos sin, als ob er nie geschriben were." — (Urk. Beilage 9.) — Im Anschlusse an die zwei vorher= gehenden kommt nun noch ein drittes Actenstück in Betrachtung. Im Hauptbriefe hatten nämlich, wie wir gehört, die Kirchgenos= sen von Küßnach versprochen, ihre Kastenvögte zu Schwyz ernstlich anzugehen, falls Einer von Rüßnach diese Richtung brechen würde, ohne die darauf gesetzte Geldstrafe zahlen zu können, einen solchen am Leibe exemplarisch strafen zu wollen. Mit diesem Ansuchen an ihre Kasten= vögte fäumten die von Küßnach nicht: benn kaum acht Tage später, unter'm 7. März 1378 — "an der phaffen vasnach", urkunden "Nolrich von Stouffach lantamman ze Switz u. die Lantlüt gemeinlich des Selben Landes ze Swit " der Stöße wegen, so Abt u. Convent von Engelberg u. die Kirchgenossen zu Küßnach mit einander hatten: "Daz alles luterlich u. genglich verricht ist, mit der bescheidenheid, als die recht brief bewisend, di si ze beden siten einandern geben hant, daß wir darumb verheißen hein und gelo= Were daz die von Küßnach ald jeman ander ben u. verheißen: von ir wegen dieselben richtung brechen u. nit stet hetten, daz es kuntlich wurde, als dieselben richtbrief bewisent, daz wir Inen darzuo unbehulffen u. unberaten sin sulen an all geverde, Wan das Si darumb tuon u. liden u. leisten sullen alles, das die ob= genannten richtbrief bewisent. Und dis ze einem offenen urfunde bessen, so hein wir unsers landes Ingesigell gehenkt an disen Brief." — (Urk Beilage 10.)

telen der vorbeschriebenen gutlichen Richtung allerdings zur Genüsge, daß das vom Bischof von Constanz verhängte Interdict durch die gesammte Kirchgenossenschaft von Küßnach und von da aus in alle Nachbargemeinden bis nach Schwyz hinauf und nach Lucern hinunter tiese Furchen mußte gezogen und auch den harten Boden gelockert haben, so beweisen sie wiederum nicht minder, daß, sobald nur einmal die Kirchgenossen von Küßnach sich geneigt zeigten, dem Urtheile des apostolischen Stuhles sich mit voller Wilsligkeit zu unterwersen und somit festzuhalten an dem Mittelpuncte aller wahren Einigung, Aussöhnung und Friedigung der Christen unter einander, auch der Abt und seine Convente in Engelberg sogleich, und ohne Zweisel im Einverständnisse mit dem Bischof von Constanz, alle Rücksichten der Güte und Milde walten ließen, so

daß sie denen, die bisher mit ihnen im Streite gelegen, zu guter Im Kleinen erscheint uns Freundschaft gerne die Hand boten. hier, was die Geschichte der Kirche uns im Großen offenbart. — Wenn von da ab, vom 7. März 1378 bis in den Brachm. desselben Jahres, wo dann in Rom der Entscheid wirklich erfolgte, die Urfunden uns auch verlassen, so dürfen wir doch kaum zweifeln, daß alles, was die Richtbriefe für die Zwischenzeit verspra= chen und hofften, gehalten und erhalten wurde. Hatte demnach in diesem Jahre der Kirchenbann einen überlangen und gar trübseligen Charfreitagi gebracht, so mußte nun wohl nach Aufhebung des In= terdictes zur heiligen Ofterzeit das "Christus ist erstanden" mit seinen vielen Alleluja's von der wieder geöffneten und frisch ge= schmückten Pfarrfirche aus mit dem Geläute aller Glocken um so fröhlicher hinaus in die gesammte Pfarrgemeinde und hinein geklungen haben in jede Haushaltung derselben. Mit der Kirche wieber verföhnt, freuten sie sich nach langer Entbehrung bes gemeinsamen Gottesdienstes um so mehr, da jett nicht bloß, wie früher, Ein Priefter, sondern deren sogar zwei das heiligste Opfer darbrachten und ihnen die Versöhnungs = und Heiligungsgnaden des Himmels einträchtig spendeten. Bei all' dieser Freude, die wir mit unsern lieben Nachbarn in Küfnach aufrichtig theilen, können wir jedoch den Wunsch nicht verhehlen, es möchte eine Urkunde uns erzählen, daß wenigstens jener Priester Hermann von Upnach, der mit fündiger Willfährigkeit das Interdict gebrochen und den Rüßnachern nicht Gottesdienst, sondern freveln Menschendienst gehalten und dabei noch gemeint hat, "daz er in difen Sachen nüt getan wider Got ober wider das Recht" — daß dieser und ein solcher Priester vor seinem Bischofe kniefällig habe bekennen muß sen, er habe damit denn doch etwas "wider Gott und wider das Recht" gethan.

15. Run wollen wir die Briefe entrollen, die uns von der verabredeten Botschaft an den heiligen Vater und von dem Verslaufe und Ausgang des geistlichen Processes Kundschaft geben. — Spätestens gegen Ende des Maimonats 1378 war dem Papste Ursban VI. bereits folgende Supplik überreicht worden: "Heiligster Vater! Schon vor geraumer Zeit hat der gottselige Vischof Heinrich von Constanz aus rechtmäßigen und wohlerwogenen Gründen die Pfarrkirche zu Küßnach am Lucernersee dem Kloster oder Constanz

vente St. Benedictenordens zu Engelberg im Bisthum Constanz vereiniget und einverleibt und seither einigen Ordensgeistlichen des= selben Klosters, unter dessen geistlichen Leitung die dortigen in Claufur lebenden Ordensfrauen stehen, gestattet und erlaubt (commisit et cum ipsis dispensavit), die genannte Pfarr = und Leutkirche (parochialem et secularem) in geistlichen Dingen zu verwalten und zu versehen und alle kirchlichen Heilmittel, wie es in dortiger Pfarrei bisher üblich war, zu spenden, mit dem Vorbehalte, daß der Klostergeistliche, dem man die Seelsorge in der genannten Pfarrei übertragen will, zuvor ihm, dem Bischofe und dessen Nachfolgern, zur Bestätigung vorgestellt werde. Nun aber, heiligster Vater! hat sich zwischen Einigen, die vielleicht des Rechtes nicht sonderlich kun= big sind, der Zweifel erhoben, ob ein Klostergeistlicher zum Seel= sorger dieser Pfarr = und Plebankirche dem Bischofe vorgeschlagen und vom Bischofe, sei es mit oder ohne Dispensation (dispensative vel absque dispensatione) als Seelforger anerkannt und insti= tuirt werden dürfe; und darüber suchen sie bittlich um Auskunft und Entscheidung nach bei den hochwürdigen Herren Auditoren 3hrer Heiligkeit in der Rota und in Ihrem heiligen Gerichtshofe, bereit und entschlossen, ihrem weisesten und bewährtesten Rath und Entscheid sich fortan zu fügen. Die demüthige Bitte bezüglich ber Angelegenheit der Vorgenannten geht demnach dahin, es möge Ihrer Heiligkeit gefallen, Einem der Herren von der Rota, oder Einem von den Auditoren Ihres heiligen Palastes den Auftrag und Befehl zu ertheilen, daß derselbe die gemachte Einfrage in der Rota oder den in der Rota besammelten Räthen vortragen, ihren Rath oder Entscheid darüber abverlangen und die Stimmen sam= meln wolle, und daraufhin die rechtsfräftige Entscheidung bezüglich bes bisher waltenden Zweifels den Einfragenden in Schrift gefaßt und mit seinem authentischen Siegel versehen mittheile, sie über den Rath oder die Meinung der rechtskundigen Herren Auditoren selbst zuverläßig außer allen Zweifel setze, damit so allem Streit ein Ende gemacht werde. Es wäre auch, sofern es Ihrer Heilig= keit gefällt, sehr lieb, wenn dieser Auftrag dem Hrn. Walhardus de Nova ecclesia, diesem besonders hochverehrten Doctor der De= crete bei der Rota, ertheilt würde." — Urk. Beilage 11.) — Wer vorstehende Supplik in diese Form gebracht, wer sie dem heiligen Vater überreicht habe, ist nirgends gesagt. Während dieser ganzen Verhandlung begegnet uns in Rom nirgends weder jener Weltgeistliche

"Cuonrat Karle," den die Kirchgenossen von Küßnach dorthin sen= den wollten oder auch wirklich gesendet haben, noch auch ein Conventuale des Klosters Engelberg, wohl aber ein Domherr der bi= schöflichen Kirche zu Constanz, der Magister Johann Luf. Dieser hat dort, wie aus Folgendem wahrscheinlich wird, in dieser Angelegenheit nicht nur im Auftrage seines Bischofs, sondern auch im Einverständnisse mit den allfälligen Abgeordneten von Engelberg und Küßnach und für sie gehandelt, so wie wir auch kaum fehlgreifen werden, wenn wir ihn zugleich als den Verfasser dieser Supplik an den heiligen Vater bezeichnen. — Die Supplik selbst ift, wie wir sehen, sehr umsichtig und milbe gehalten, nimmt nicht nur alle schuldigen Rücksichten auf den Bischof von Constanz, son= bern spricht auch ganz im Geiste der gütlichen Richtung, welche Engelberg und Rüßnach miteinander abgeschlossen. Aus "rechtmä= ßigen und wohlerwogenen Gründen" hat der Bischof gehandelt; der ganze Streit, so hitig er auch entbrannt, wird nur mehr eine Bedenklichkeit, ein "Zweifel" genannt, und, die diesen Streit angehoben, nur noch bezeichnet als "Einige, die vielleicht des Rechtes nicht sonderlich kundia" seien (vertitur in dubium apud quosdam forsan minus in Jure peritos). Der Excommunicationen und bes Interdictes, die sich die Pfarrgenossen von Küßnach zugezogen, geschieht keine Erwähnung.

16. Papst Urban VI. schrieb unter die Supplik: "Angenom-Der Magister Walhardus de Nova ecclesia thue also, wie men die Bittschrift verlangt." Und Freitags darauf, am 28. Mai, überreichte der Cursor (Läufer, Pedell) des heiligen Baters Ray= mund de Solerio, obgenannte Supplif dem Walhardus de Nova ecclesia, Doctor der Decrete, Propst von Ebrodun, Capellan des Papstes und Auditor des päpstlichen Gerichtshofes, in Gegenwart von drei Mitgliedern nebst drei Canzlisten der Rota. Das geschah bei St. Peter im Audienzsaale ber hochw. Herren Auditoren. Die Namens des heiligen Vaters überbrachte Supplik nahm der Auditor Walhardus mit Ehrfurcht entgegen und überreichte sie sei= nem Schreiber Johann Vaquerii mit dem Auftrage, dieselbe auf= zubewahren und über diesen Vorgang schriftlichen Bericht abzufas= sen. Nun tritt der Domherr von Constanz, Mag. Johann Luf, persönlich auf und stellt an den Auditor Walhardus die dringende Bitte, derselbe möchte dem Auftrage, der ihm bezüglich der überreichten Supplik

von Seiten des heiligen Vaters geworden, Vollzug geben, die Auditoren zur Versammlung einberufen, die Meinung eines jeden derselben über die in der Supplik dargelegte Rechtsfrage abverlangen und daraufhin den Entscheid in eine mit dessen authentischem Siegel befräftigte Urfunde gefaßt ihm, dem Mag. Johann Luf, qu= weisen und behändigen. (Urk. Beil. 11.) — Am Donnerstag der folgenden Woche, 3. Juni, versammelten sich auf Einladung des Auditors Walhardus seine Mitauditoren in der Rota zur Entscheidung der vorwürfigen Frage. Die mehrgenannte Supplik wird von Wort zu Wort abgelesen, hierauf einer der Auditoren nach dem andern um sein Rechtsautachten angefragt, und nachdem jeder seine auf bestimmte Rechtsgründe gestützte Antwort vorgetragen, ergibt sich der einhellige Spruch dahin: Episcopum posse de Jure monachum præficere parochiali ecclesiæ dispensative, et alia posse facere de Jure, quæ in dicta supplicationis cedula continentur b. h., (wie wir überseten:) "Der Bischof dürfe von Rechtswegen fraft seiner Dispensationsgewalt die Pfarrpfründe mit einem Klostergeistlichen besetzen und, was sonst noch das Bittschreiben ent= haltet, von Rechts wegen thun." - Die Auditoren, welche diesen Entscheid gaben, waren: die Magister und Doctoren der Decrete Nicolaus von Cremona, Peter Chambonis, Wilhelm Horborch und Benedict von Camerino; dann die Doctoren beider Rechte Egidius Bellemere, und Franz Laudo; endlich die Doctoren der Gesetze Robert von Strationa, Bertrand von Alamo (?) und Peter Gastonis. Dem Urtheilsspruche dieser neun Auditoren aab dann auch noch der präsidirende Auditor Walhardus seine volle Zustimmung. — (Urk. Beil. 11.) — Tags darauf, 4. Juni, erschien der Magifter Johann Luf in der Audienz des apostolischen Gerichtshofes und stellte an den Auditor Walhardus in Gegenwart des Notars Johann Baguerii und mehrerer anderer Zeugen das bittliche Ansuchen, den in der Rota über die eingereichte Rechtsfrage gefallenen Entscheid ihm eröffnen und in einer rechtskräftigen Urkunde beschrieben mittheilen zu wollen, damit so Alle, welche dießfalls noch Bedenken und Zweifel haben könnten, fortan zuverläßig wüßten, woran sie sich zu halten haben. Ansuchen wurde noch am gleichen Tage, 4. Juni, willig entsprochen: auf den Befehl des Auditors Walhardus wurde die verlangte Urkunde von dem Notar Johann Baguerii entworfen, von einem

seiner Canzleigehülsen in's Reine geschrieben, mit dem Siegel des Auditors Walhardus und mit dem Handzeichen des Notars Vasquerii versehen und dann dem Magister Johann Luf zur Mittheislung an seinen Bischof, an das Kloster Engelberg und an die Pfarrgenossenschaft Küßnach übergeben. — (Urk. Beil. 11.) — Einer vidimirten in der Lade zu Küßnach aufbewahrten Copie der vorgenannten Urkunde haben wir alle diese Specialitäten über Einleistung, Verlauf und Ausgang des Processes enthoben und sie (wie schon die obigen Richtsbriese) in dieser allerdings etwas langweislenden Ausführlichkeit mitgetheilt, weil wir hofften, es werde ein solches Exempli gratia wenigstens unsern Kirchenhistorikern und Kirchenrechtsbesslissen nicht ganz unerwünscht sein.

17. Sagt es nun auch keine Urkunde, wann die Botschaft von Rom mit dem vorbeschriebenen Entscheibe "ze Lande kommen," und wie sie aufgenommen murde, so dürfen wir doch kaum zweifeln, daß der Entscheid selbst, wie dem Bischof von Constanz und dem Abte von Engelberg keineswegs unerwartet, so auch der Kirchgemeinde von Küßnach nicht mehr widerwärtig erschien; daß Engelberg und Küßnach, wie sie es einander verheißen, "dabi ze beden siten vesteklichen bliben ane alle widerrede, und hinnanfür von dirre sach wegen guote Frünt gegen einander gesin;" daß somit auch das Interim ein Ende hatte, und der Conventuale von En= gelberg — vielleicht Walther Mirer selbst bis in's Jahr 1398, wo er dann Vorstand seines Klosters wurde—unbeanstandet Leutpriester von Küßnach bleiben konnte. — Verlässigere Anhaltspuncte hiefür bieten uns dann zunächst vier der Zeit nach allerdings bedeutend aus einander stehende urkundliche Belege, aus den Jahren 1387, 1399 und 1441. — Im neunten Jahre nach Beendigung des vorgeschriebenen Processes suchten nämlich die Klosterfrauen von Engelberg für die bekannte (oben 2. u. 3.) Schankung Herzog Rudolphs vom Jahre 1361 und die im Jahre 1362 erfolgte bischöf= liche Genehmigung noch eine päpstliche Bestätigung nach, die ih= nen auch durch den päpstlichen Gesandten Philipp von Menconio, Cardinalbischof zu Ostia, urfundlich gewährt wurde, datirt Turegi III. Kal. Octobr. 1387, im zehnten Pontificatsjahre Urbans VI.1) - Diesem folgen zwei andere urkundliche Belege, zwei vidimirte Copien; beide sind am 23. August 1399 vom Lucerner Stadt-

¹⁾ Fr. Jldeph. Straumeyeri Annales monast. Montisangel. Tome 11. 480.

schreiber Niklaus Schuolmeister ausgefertiget, und liegen annoch in der Lade Küßnach: erstens nämlich die Copie der so eben genann= ten päpstlichen Bestätigung, und zweitens die Copie der bekannten Urkunde, welche der Auditor Walhardus dem Domherrn Johann Luf über ben beendigten Proceß ausgefertiget hatte. Im Eingange und am Schlusse dieser letteren saat der geschworne Notar Niklaus Schuolmeister, er habe unter'm 23 August 1399 zu Lucern in seinem Hause in der Großstadt, "an der Furhen" auf Ansuchen des persönlich anwesenden Herrn Johann von Bolsenheim, Priors des Klosters Engelberg, und in Beisein des Herrn Fridrich von Hochvelden, Conventuals des Klosters zu Lucern, und des Herrn Engelhard Meise von Balingen, Leutpriesters zu Stans, als Zeugen, diese Abschrift zu Handen des Priors und seines Abtes und Conventes in Engelberg vom Driginalbriefe genommen und mit seinem Handzeichen versehen ausgefertiget. (Vergl. urk. Beilage 11.) — Das Datum dieser Copien, die in die Pfarrlade zu Küßnach niedergelegt murben, fällt also spätestens in das zweite Sahr ber Abteiwürde des Herrn Walther Mirer, und bezeugt sohin, daß dieser frühere Leutpriester in Küßnach, nun Abt geworden, beflis= sen war, das bestehende Rechtsverhältniß der Pfarrei Küßnach zum Kloster Engelberg, wie hier so dort, in fortwährender Erinnerung zu erhalten. — Mit der vierten um 42 Jahre spätern Urkunde, datirt den 24. Jänner 1441, beauftragt der Generalvicar des Bischofs Heinrich von Constanz den Decan zu Lucern, er solle den vom Abt Rudolf in Engelberg dem Bischof zum Pfarrer von Rüßnach schrift= lich vorgeschlagenen Mitconventualen Jost Walcher in seine Pfarrei kirchlich einbegleiten und auch in's Capitel aufnehmen (unter gewissen Voraussetzungen, die wir jedoch nicht als ein ausnahmsweises Speciale für diese, sondern als eine jede Pfrundbesetzung im Bisthum Conftanz beschlagende Regel ansehen. (Vergl. urkundl. Beilage 12.)

18. Was für Conventualen aus dem Kloster Engelberg, oder auch Weltgeistliche, seit der Aushebung des Interdictes, oder doch seit dem Jahre 1398 — da Walther Mirer zur Abtei kam, bis auf den vorgenannten Jost Walcher im Jahre 1441 die Pfarrei Küßnach versehen haben, können wir aus den uns vorliegenden Belegen nicht ermitteln. Das I. Bürgerbuch im Wasserthurm zu Lucern (sol. 25 a.) führt zwar einen "Georie (Georg als Tausna-

me, oder Jöri als Geschlechtsname) Kilchherre ze Küßnach" auf, welcher post nativitatem Domini 1385 Bürger in Lucern wird; wir vermuthen aber, dieser "Georie" sei der Weltpriester, der während des Interims laut der bekannten Richtbriefe mit dem Convent= herrn aus Engelberg die Pfarrei Rüfinach als Mit = "Kilchherre" versehen, sich dann nach Lucern gewendet und hier das Bürger= recht erworben habe, um so in der Stadt oder auf der Landschaft eine Pfründe zu erhalten, oder als Privatifirender für seine alten Tage sich den Burgernuten zu sichern. — — Ist der Con= ventuale Jost Walcher bis in das Jahr 1457 Pfarrer in Küßnach geblieben, so wurde noch unter ihm, am Aller-Heiligen Tag 1456, auf U. L. Frauen Altar eine Caplaneipfründe (Frühmesserei) gestiftet und bewidmet, und zwar, wie die Urkunden in der Kirchenlade Küßnach fagen, von Ammann Walther aus dem Geschlechte ber Uolrich (führt im Siegelbild ein V) und der ganzen Gemeinde von Rüßnach. Die Bestätigung dieser Stiftung, den pfärrlichen Rechten jedoch unbeschadet, erfolgt schon am 7. November gleichen Jahres durch den Generalvicar des Bischofs Heinrich von Constanz.

- Im Juli des Jahres 1457 tritt durch Wahl des Ab-19. tes Johann (am Buel) von Engelberg ein Weltpriester, Bartholome Risch von Gepingen Constanzerbisthums, als Pfarrer in Rüßnach auf, und stellt unterm 24. Juli desselben Jahres einen Reversbrief aus über die Obliegenheiten eines Pfarrers von Küßnach bezüglich dieser Gemeinde und des Klosters Engelberg, so wie na= menklich darüber, wie ein Helfer gehalten werden solle. (Kirchenlade Küßnach.) — Auf den 30. August gleichen Jahres zieht der Briefter Johannes an die neugestiftete Caplaneipfründe als Frühmesser in Küßnach ein (Decanatslade Lucern). — Unter bem Pfarrer Risch geschah es auch, am 20. December 1473, daß die Ge= meinde Küßnach sich loskaufte von Propst (Peter Brunnenstein) und Capitel zu Lucern für 820 rheinische Gulben um alle Zinse, Källe, Chrichäte und Gerechtigkeiten, ausgenommen etwelche Bobenzinse und den See zu Merlischachen, sammt den Gütern, die dazu gehören. (Kirchenlade Küßnach.)
- 20. Nach dem Ableben des Pfarrers Risch im Jahre 1490 wählte Abt Johann von Engelberg wieder einen Conventualen sei= nes Klosters, den Herrn Johann Schytt, zum Pfarrer nach Küß=

nach, und der Decan zu Lucern wird unterm 25. August gleichen Jahres vom Generalvicar des Bischofs Otto von Constanz beauf= tragt, den Neugewählten in seine Pfarrei einzuführen. Engelberg.) — Im nämlichen Jahre entspann sich ein Streit zwichen dem Frauenkloster zu Engelberg, als Collator, und den Kirch= genossen zu Rüfnach wegen Bedachung der Kirche. Unterm 10. December 1490 sprechen drei Schiedmänner von Arth - Jost Ber= ner, Hans Sigrist und Rudolf Schriber, alle des Raths Schwyz: Engelberg übergibt den Kirchgenossen den nassen Zehnten ze Küßnach, ze Haltikon, ze Merlischachen u. ze ober u. nider Imese, was die Sicheln nit begrifft; dagegen'haben die Kilch= genossen u. ihre ewigen Nachkommen daz Kilchentach zu ewigen Ziten zu tecken u. in Tach u. gemach in ihren zu behaben. chenlade Küßnach.) - In welchem Jahre der vorgenannte (oben 19.) Priester Johannes von seiner Caplaneipfründe weggezogen u. Ulrich Hafner sein Nachfolger geworden, sagt uns keine Urkunde; unterm 21. December 1494 aber befiehlt der Generalvicar des Bi= schofs Thomas von Conftanz dem Decan in Lucern, an die Stelle des verstorbenen Ulrich Hafner den Priester Johann Rott in die Caplaneipfründe U. L. Frauen Altars zu Küßnach kirchlich einzusetzen. (Kirchenlade Küßnach.)

- 21. Dem Johann Schntt folgten als Pfarrer in Küßnach: am 23. Mai 1519 der Conventuale von Engelberg Egloff Fry, und nach dessen Ableben, 7. Jänner 1524, Herr Jacob Balb (wie das erzbischösliche Archiv zu Freiburg i. B., Erbe des constanzischen, bezeugt). Die Decanatslade zu Lucern nennt für das sechszehnte Jahrhundert noch einen Exuperantius, der Leutpriester in Küßnach, und einen Hans uf der Mur, der Caplan daselbst gewesen nur noch Namen, deren Träger sich verwundert anschauen mögen, wenn sie dieselben nach Jahrhunderten aus den wurmstichigen Archivstruhen wieder an's frische Tageslicht entstiegen und im unsterblichen Geschichtsfreunde der V Orte verewiget sehen! —
- Deisterin und der Convent der Klosterfrauen in Engelberg unter der Leitung ihres geistlichen Vaters, des Abtes, die Collatur von Küßnach während 189 Jahren besessen und geübt bis zum 15. Mai 1550, wo dieselbe dann von ihnen an den Abt und seine Conventualen in Engelberg selbst überging. Unter diesem

Datum sprechen nämlich die Schirmorte Lucern, Schwyz und die beiden Unterwalden die Collatur Küßnach den Klosterherren in Engelberg, den Zehnten aber den dortigen geiftlichen Frauen zu, so jedoch, daß sie dem Abt und seinem Convent zu der Pfarrkirche Küßnach Nutung und zum Unterhalte zweier Priester entrichten sollen 14 Malter Korn und 8 Walter Hafer. Als Ursache dieser Wandelung wird angegeben der Mangel an Priestern und weil den Klosterfrauen selbst diesen Pfarrsat auszuüben nicht mehr möglich noch genehm gewesen. (Archiv Engelberg.) — Bei diesem Anlasse wurde dann — uf Mentag nach Johansen des heiligen Ewangelisten Tag 1551 — auch Udligenschwil von Küßnach getrennt, zu einer selbstständigen Pfarrei erhoben und die Pfarrwahl von Abt und Convent der neuen Kirchgemeinde selbst überlassen. — So viel über die ältesten kirchlichen Verhältnisse der Gemeinde Küßnach zu dem Gotteshause Engelberg.

Clauduntur rivi — sat prata biberunt.

-0500-

Urkundliche Beilagen.

1.

1361, 13 März. 1362, 27 Heum.

(Archiv Kügnach.)

In nomine domini Amen. Per hoc presens publicum instrumentum cunctis ipsum tuentibus pateat euidenter, Quod sub anno nativitatis eiusdem Millesimo Trecentesimo Sexagesimo octavo, Kal. Mensis Maii, hora quasi nona, indictione septima | pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri, domini Vrbani digna dei prouidentia pape quinti, anno septimo, in ambitu Monasterii Montisangelorum Ordinis sancti Benedicti constantiensis dyocesis, in mei Notarii publici et testium subscriptorum presentia | personaliter constitutus, Religiosus in Christo pater et dominus Ruodolfus abbas prefati Monasterii Montis angelorum, et duas litteras subscriptas in latino seu gramatica formatas et conscriptas, quarum tenores de verbo ad verbum | inferius describuntur sigillatas et signatas sigillis et signis de quibus in eis fit mentio subnotatis. Michi Notario publico subscripto, suo et Monasterii sui nomine presentavit et proposuit, quod ipse ex parte sui Monasterii predicti | easdem literas originales in terram austrie et deinde ad Curiam Romanam pro quibusdam arduis et legitimis caus s propter viarum discrimina destinare non auderet, ideo me requisivit instanter, quatenus easdem litteras | in publica forma redigere et fideliter exemplare vellem; et taliter quod ipsis sic exemplatis fides possit adhiberi. notarius subscriptus ad instantem requisitionem dicti abbatis literas pretactas sanas et integras omnique suspi- | cionis vicio carentes sigillis et signis de quibus in eisdem litteris et instrumentis prout

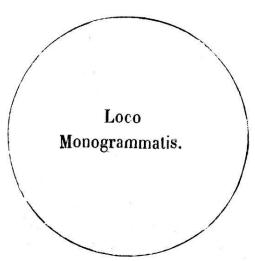
N N

prima facie apparebat sigillatas et signatas de verbo ad verbum, nil addito nilque remoto fideliter transscripsi seu transsumpsi et in hanc publicam formam redegi. Tenor vero prime litere dinoscitur esse talis: Ruodolfus quartus dei gratia dux Austrie, Stirie, et Karinthie, domiuus Karnioli, Marchie ac Portusnasonis, Comes in Habspurg-Ferretis, et in Kyburg, Marchio Burgovie, nec non Lantgrauius Al sacie, Vniuersis Christi fidelibus presentibus et futuris salutem in saluatore omnium cum noticia perpetua subscriptorum. religionis persuadet professio, et catholice | devocionis hortatur cerimonia, ut qui temporalium negotiorum dispensationis et reipublice regiminis prepediti obstaculis piis dei laudibus et condignis gratiarum actionibus pro susceptis donorum beneficiis non valent debite in- | sudare, de elargita divinitus mammona. deo devotos amicos sibi faciant, qui pro eis apud patrem luminum datorem optimorum et donorum perfectorum iugiter interpellent, et illi profecto vberius qui se plura | noverint recepisse, quatinus quod per se negligunt per alios suppleatur. Hinc est quod nos in principatus constituti culmine, deo de cujus hunc munere possidemus gratitudinis vicem volentes rependere aliqualem, Jus patronatus | Ecclesie parrochialis in Küssnach super lacu Lucernensi Constantiensis dyocesis, quod ad nos et nostros priores jure proprietatis et directi dominii pertinuit ab antiquo, nostro fratrum et heredum nostrorum nomine, dedimus et donauimus | ac donamus presentibus donatione perfecta et irrevocabili, que dicitur inter Vivos, Magistre et Conventui sanctimonialium Monasterii Montis angelorum Ordinis sancti Benedicti dicte dyocesis, ac suo Monasterio memorato, in quo celibatus rigidus et indesinens vigere dicitur, sub arta observantia regulari, Et abdicantes a nobis nostris fratribus et Heredibus Juspatronatus dicte ecclesie in idem Monasterium Magistram et conventum sanctimonialium duntaxat | quo supra nomine transferimus per ipsas, et ipsum ex nunc in antea pleno jure tenendum, libere et pacifice possidendum, ea conditione adhibita quod in casu, quo dicta ecclesia eidem Monasterio incorporata fuerit, ipsius | fructus in augmentum prebendarum earumdem Magistre et Conventus sanctimonialium tantummodo veniant, nec propter hoc prebende solite et que eis consueverunt dari actenus in aliquo minuantur, curia in Luphertzwile cui | Juspatronatus dicte Ecclesie actenus annexum extitit, quam cum ceteris suis juribus et pertinentiis nobis

nostrisque tratribus cunctisque nostris Heredibus reseruamus. circo reverendum in Christo patrem dominum Episcopum, ac honorabiles viros . . | Prepositum, Decanum et Capitulum Ecclesie Constantiensis qui pro tempore fuerint instanter requirimus et roquatenus dictam Ecclesiam parrochialem in Küssnach mense dictarum Magistre et Conventus sanctimonialium ac vsibus sui | dumtaxat Monasterii sub prenotato moderamine uniant et incorporent pure et simpliciter propter Deum, vt obinde a deo perpetue remunerationis premium, et a nobis mereantur grate effectum amicitie reportare. Datum | et actum in Brugga, XIII. die mensis Marcii, Anno domini Millesimo Trecentesimo Sexagesimo primo. Jndictione XIIII. Etatis nostre anno Vicesimo secundo, Regiminis vero nostri tertio. - Post hanc scripturam in fine | hujus priuilegii apparuit quedam scriptura prime scripture multum dissimilis, que cum signis prout sequitur ante et post signata est talis . + . Nos vero Ruodolfus dux predictus hanc literam hac subscriptione manus proprie | roboramus. + . Jtem et alia subscriptio que primis duabis scripturis erat dissimilis, etiam in eodem priuilegio taliter apparebat. Et nos Johannes dei gratia Gurcensis Episcopus prefati domini nostri ducis Cancellarius re- | cognovimus prenotata. — Jtem tenor secunde littere sequitur in hec verba: — Heinricus dei gratia Episcopus Constantiensis vniuersis tam presentibus quam futuris bone voluntatis hominibus, ad quos littere presentes pervenerint, salutem in eo qui est omnium vera | salus. Cum ex officii nostri debito pietatis opera et maxime, ubi cultus divinus adaugetur, et omnipotentis dei gloria sublimatur, temporibus nostris pro posse nostro promovere teneamur, Hinc est cum religiosi in Christo | Magistra et Conventus sanctimonialium Monasterii Montis angelorum ordinis sancti Benedicti, nostre Constantiensis dyocesis, ad aures nostras relatione et testimonio fide dignis perduxerint atque demonstraverint, quod dictum ipsarum, Monasterium - in quo cultus divinus sub disciplina regulari et aliis observantiis deo gratis celebriter exercetur, per gwerras diras diuturnas olim inter quondam recolende memorie illustrem principem dominum Albertum | ducem Austrie ex vna, et vniuersitatem opidi Thuricensis, Vallium Vranie, Switzie ex parte altera in partibus nostre Constantiensis dyocesis iam pridem habitas, et etiam propter sterilitatem permissione diuina quod dolenter | referimus iam dudum in partibus eis-

dem inolitam; Nec non propter epidimiam sive pestilentiam communem et generalem que in partibus illis magnam partem hominum et presertim officiatos ipsius Monasterii ac etiam colonos bonorum et possessionum prescripti Monasterii absorbuit et interemit, in redditibus adeo sit destitutum, quod ipsa Magistra et Sanctimoniales prefate in dicto ipsarum Monasterio deo famulantes et degentes, magnam rerum temporalium, sine quibus | etiam spiritualia subsistere non possunt, penuriam patiantur. Et proinde eedem Magistra et sanctimoniales Monasterii Montis angelorum prefati nobis humiliter et devote supplicarunt, Quatenus pro ipsarum Monasterio predicto ac Magistre | et Conventus in ipso Monasterio degentium consolatione, Ecclesiam parrochialem in Küssnach de patronatu ipsarum ac ipsius Monasterii existentem, communi mense ipsarum Magistre et sanctimonialium predictorum annectere, vnire et in corporare dignaremur ob respectum individue trinitatis. Nos attendentes quod summa ratio est que pro religione facit, quodque exinde gloria altissimi sublimatur, prehabitis tractatibus pluribus super eo vna cum Capitulo nostro | Constantiensi capitulariter ad hoc congregato. Quia invenimus necessarium fore dicto Monasterio modo premisso subveniri, inquisita tamen primo veritate negotii prescripti, Jgitur Ecclesiam parrochialem in Küssnach predictam | cum omni suo jure, juribus, redditibus, prouentibus, et per inentiis vniuersis communi mense Magistre et Conventus Monasterii Montis an gelorum predicti, et eidem Monasterio de consensu communi Capituli nostri Constantiensis auctoritate | nostra ordinaria in Christi nomine anneximus, vniuimus et incorporavimus, ac etiam tenore presentium annectimus, incorporamus, et vnimus, Salvis et reservatis tamen nobis et Ecclesie nostre Constantiensi Juribus Episcopalibus ac reverentia et obedientia, nobis et Ecclesie nostre Constantiensi et archidiacono loci debitis; concedentes eisdem Magistre et conventui, ut quam primum prescriptam Ecclesiam parrochialem in Küssnach vacare contigerit, vel si ad presens | vacat, Quod ipse possessionem ipsius auctoritate propria apprehendere valeant et habere, volentes etiam quod vicarius ad dictam ecclesiam quotiens eam vacare contigerit instituendus, nobis et successoribus suis Episcopis constantiensibus | pro tempore existentibus legitime presentetur, cui etiam ut ipsius ecclesie vicario redditus infrascriptos, videlicet quatuordecim Maltera frumenti de redditibus ecclesie in Küssnach

Vicario qui est pro tempore | modo solito persolvendum. Jtem octo Maltera de primiciis prout etiam Vicarius pro tempore existens hucusque percipere consuevit. Jtem omnes oblationes, remedia, anniversaria, et missarum comparationes de subditis | dicte Ecclesie provenientes, per vicarium ipsius ecclesie pro tempore existenti fruendos, tenendum et possidendum, annectimus, incorporamus et vnimus, presentium per tenorem. Et in premissorum omnium et singulorum testimonium et roboris | firmitatem, Nos Heinricus Episcopus Constantiensis predictus Sigillum nostrum Episcopale presentibus cum Sigillo Capituli nostri appendimus. Nos vero Capitulum Ecclesie Constantiensis antedictum presentibus profitemur, omnia et singula predicta de consensu nostro vnanimi, | Matura deliberatione prehabita processisse, idcirco Sigillum Capituli nostri una cum Sigillo Reverendi in Christo patris et domini nostri, domini Heinrici Episcopi Constantiensis predicti, presentibus duximus appendendum. Datum et actum | Constantie, Anno domini Millesimo, Trecentesimo, Sexagesimo secundo, vi. Kal. Augusti, Indictione XV.



Et ego Egidius Fuchs de Bregentzerwald clericus Constantiensis dyocesis, publicus auctoritate imperiali notarius juratus, quia Jnstrumenta prescripta mihi tamquam autentice persone, coram testibus videlicet Lütoldo | dicto Widmer notario et Nicolao preposito de Lucern ad hoc rogatorum, fuerunt presentata, que scilicet instrumenta

sana et integra sigillisque et signis de quibus premittitur sigillata et signata vidi, et de | verbo ad verbum, nil addito nilque remoto, fideliter transscripsi, et exemplavi, ad requisitionem prefati domini Abbatis, nec non omnibus et singulis suprascriptis dum ut premittitur sic fierent et agerentnr, | loco et tempore, quo una cum prenominatis testibus presens interfui, eaque sic rogatus manu propria conscripsi,

et in hanc publicam formam redegi, signoque meo solito et con sueto signavi ad hec requisitus. 1).

2.

1365, 2 Aprils.

(Archiv Engelberg.)

Venerabilibus in Christo patribus ac dominis dominis Heinrico Constantiensis et Alberto Pattaviensis Ecclesiarum Episcopis, Rudolfus diuina permissione Abbas | necnon . . . Magistra Totusque Conuentus Sanctimonialium Monasterii Montis Angelorum, ordinis sancti Benedicti Constantiensis dyocesis, Reuerentiam et obedientiam | debitas et deuotas. Cum discreti viri dominus Marchwardus de Hekingen 2) in Küssenach nostri Patronatus, et Burkardus de Diessen - | houen ad sanctum Oswaldum Parrochialium ecclesiarum Rectores Constantiensis et Pattauiensis dyocesis eadem sua beneficia ex causis rationa - | bilibus et legitimis decreuerint ad inuicem permutare, Nosque eidem permutationi vt Patronæ dicte Ecclesie in Küssenach consensum nostrum | plenum expressum et benivolum adhibuerimus et adhibeamus presentium per tenorem, Paternitatum vestrarum reuerentiam deprecamur, quatinus pre- | tactam permutationem auctoritate vestra ordinaria consumare et perficere dignemini, dictum Marchwardum ad Ecclesiam sancti Oswaldi et prefatum | Burkardum ad Ecclesiam in Küssenach transferendo, adhibitis circa hoc sollempnitatibus debitis et consuetis. Datum et actum in supradicto | nostro Monasterio cum appensione Sigilli nostri Abbatis prenotati, quo et nos . . . Magistra et Conuentus Sanctimonialium prescripti Monasterii montis | angelorum vtimur in hac parte, quod proprium Sigillum nunquam habuimus nec habemus. Anno domini M. CCC. Lximo quinto, die Secunda mensis Aprilis, Indictione iij.

Das Siegel geht ab.

¹⁾ Philipp de Alenconio, Kardinal-Bischof zu Ostia und papstlicher Sendbote, bestättigt auf Bitte der Klosterfrauen in Engelberg obige beiden Briefe. Dat. Turegi 3 Kl. Octobr. 1387. Pontif. Urbani VI anno X. (Fr. Ildeph. Straumeyeri Annales Monasterii. Tomo II. 480.) Bon diesem Briefe liegt in der Kirchenlade Küßnach auch ein Bidimus vor, ausgestellt den 23. August 1399 durch den Luc. Stadtschreiber Nicolaus Schulmeister.

²⁾ Er ist bereits 1351 Kirchherr zu Rüfnach. (Geschtfrb. XX. 177.)

1367, 6 März.

(Archiv Engelberg)

Magistra et sanctimoniales Monasterii Sanctimonialium Montis Angelorum Ordinis sancti Benedicti Constantiensis dyocesis, tenore presentium recognoscimus, quia verum | est, Quod nos ex gracia et liberalitate a Reuerendis in Christo dominis nostris Episcopo et Capitulo suo Constantiensi litteras subscripti tenoris eorumque sigillis pendentibus rece- | pimus reuerenter et tenore presentium promittimus eisdem omnibusque et singulis aliis quorum interest pro nobis et successoribus nostris et Monasterio nostro, quod nos omnia et singula ad que nos in ipsis litteris astringimus et astricti sumus per easdem, ratas firmas tenere volumus et inuiolabiliter obseruare. In cujus rei testimonium | Sigillum Abbatis et patris nostri immediati dicti Monasterii Montis Angelorum duximus presentibus appendendum, quia sigillis propriis caremus. Quod et nos Abbas | Monasterii eiusdem ita duximus appendendum. Datum et actum in dicto nostro Monasterio multis inter nos tractatibus hinc premissis. Anno Domini Millesimo CCC. Sexagesimo | septimo, VI die mensis Marcii.

Folgt hier der Brief Bischofs Heinrich v. Constanz de 27. Julii 1362. (oben S. 276.)

Das Siegel besteht nur noch zur Hälfte. 1).

4.

1377, 20. Augstm.

(Kirchenlade Küßnach.)

Jn nomine domini Amen. Per hoc presens publicum Jnstrumentum Cunctis ipsum intuentibus pateat euidenter, quod sub anno domini | Millesimo ccc mo. Septuagesimo Septimo, Jndictione quinta decima, Pontificatus Sanctissimi in christo patris ac domini nostri domini Gregorii digna | dei prouidentia pape vndecimi Anno

¹⁾ Dieser Brief wurde von Gr. Ercellenz bem Herrn Erzbischof zu Freiburg in Breisgau im Juli 1856 bem Rloster Engelberg geschenkt.

septimo, Mensis Augusti die vicesima, hora sexta uel quasi in Castro Klingnow in presentia | Reuerendi in Christo patris et domini domini Hainrici dei gratia Episcopi Constantiensis, meique notarii publici et testium subscriptorum presentia personaliter | constituti Reuerendo in Christo patre ac domino domino Ruodolfo diuina permissione abbate Monasterii Montis angelorum ordinis sancti benedicti | constantiensis ex vna, et Johanne dicto Feger, Volrico Snetzer, Johanne Mavler et dicto Swab subditis necnon parrochianis parrochialis | ecclesie in Küssenach parte ex altera. minus episcopus propter bonum pacis se inter partes predictas super litibus, dissensionibus et contro- I versiis motis et subortis inter easdam occasione ecclesie in Küssnach interponendo vices suas, ipsas amicabiliter de scitu | partium componere conabatur, Et cum prehabitis multis tractatibus idem dominus episcopus prefatas partes de Amicitia componere negui- l uisset, predictus dominus Ruodolfus abbas pro se et Monasterio suo predicto iuri pariturum coram domino episcopo prefato, se obtulit, dixitque, prote - | stabatur et allegauit, quod paratus foret compromittere seruatis quoad hoc seruandis in probum virum virique parti non suspectum sed | conmunem, seu in confederatos qui vulgariter dicuntur die eidgenossen, qui peritorum consilio prehabito de iure pronuntiarent, | quod Johannes Feger, Volricus snetzer, Johannes Mayler et dictus Swab prefati penitus denegarunt, dicentes se ad hoc non | fore a subditis in Kussnach missos nec id habere in mandatis, Demum Reuerendus in Christo pater dominus Hainricus Episcopus | predictus eisdem Johanni Feger, Volrico Snetzer, Johanni Mavler et dicto Swab predictis dixit ac intelligibili voce ac | materna Lingwa intelligere dedit, quod proponerent causas rationabiles si quas scirent uel possent, quare ecclesia parrochialis in Kuss- | nach Monasterio suo vnita et incorporata de iure per Monachum eiusdem Monasterii regi non deberet, et si ad presens ad hoc | moniti non forent, terminum conpetentem pro eornm placito ipsis assignare paratus esset ad proponendum causas predictas de consilio si | opus foret uirorum peritorum et juxta proposita ipsis facere etiam diffinitive pronunciando, prout de iure iusticiam expeditam | quod similiter facere prefati rei prorsus et in toto denegarunt, oppido asserentes quod nec subditi in Kussnach nec ipsi aliud vellent, nisi quod prefata ecclesia in Kussnach per clericum secularem et non per monachum quomodolibet regeretur, Super quibus omnibus et singulis prefatus dominus Ruodolfus ahbas me notarium publicum subscriptum, vt sibi vnum uel plura conficerem Jnstrumentum uel | Jnstrumenta in forma meliori qua fieri posset, requisiuit. Acta sunt hec Anno, Jndictione, Pontificatu, Mense, die, hora et Loco | quibus supra. Presentibus honorabilibus et peritis Magistris Johanne de Tonsol, Swedero phisico de Friburgo, Johanne dicto Stat | Canonico Abbatie thuricensis et friderico Buttiner ciue Lucernensi, testibus ad premissa vocatis pariter et Rogatis.

Der bischöfliche geschworne Notar, der diesen Brief niederschrieb, war Hainricus dictus Lantman de Vlma, clericus Const. Diocesis.

5.

1377, 4 Christmonats.

(Archiv Engelberg.)

Heinricus dei gratia Episcopus Constantiensis dilectis in Christo Decanis et Camerariis singulisque confratribus decanatuum in Barr et Luceren, Et specialiter plebanis in Zug et in Risch, Ceterisque ad quos | presentes peruenerint, Salutem in domino. Quamuis nos iamdudum ad instantiam fratris Waltheri dicti Mirer perpetui vicarii Ecclesie parochialis in Küssnach, ac eciam ex officio nostro contra Johannem dictum | Veger, Volricum Snetzer, Heinricum Guner, Heinricum Ahuser, Waltherum Ebing, Johannem Maler et alios subditos necnon parochianos Ecclesie in Küssnach predicte mense honorabilium in Christo dominorum | Abbatis et Conuentus Monasterii et ipsi Monasterio in Englaberg ordinis sancti Benedicti nostre dyocesis pretacte licite vnite et incorporate, predictorumque reorum complices et fautores per sententias excommunicationis in eorum personas | et Jnterdicti in familias, colonos et inquilinos successiue etiam aggrauando, seruatisque ad hoc de iure seruandis, processimus usque ad Interdictum ecclesie pretacte nec non locorum et parochiarum, ad quas uel ad que | prefati rei seu excommunicati deuenerint inclusiue et post eorum recessum per modum aggrauationis ad triduum pro tam scelerata necnon execrabili iniuria ac spolio notorio, necnon minis de ledendo | prefatum dominum

Abbatem in corpore, seu insidiis occidendi, prout coram nobis summarie et notorie fide dignorum testimonio plenius est edoctum, prout in litteris et processibus nostris desuper editis plenius, ad | quos nos refferimus, continentur. Jpsi tamen rei pretacti nostra mandata paruipendentes in suarum animarum periculum et scandalum plurimorum, sancteque matris ecclesie in contemptum, in predictis sententiis animis | sordescere non formidant indurati, Et quia crescente contumacia merito crescere debeat et pena, Vobis et cuilibet vestrum sub excommunicationis iam late sententie, canonica cum trium dierum monitione premissa | firmiter et districte precipiendo mandamus, quatenus omnes et singulas Sententias predictas prout late sunt per ordinem, quas et nos presentibus innouamus, innouatas singulis diebus dominicis et festiuis infra | missarum solempnia, accensis candelis, pulsatis campanis cum decantatione Responsorii, reuelabunt celi jniquitatem Jude, et psalmodia, deus laudem meam ne tacueris, et cetera, publicetis ipsasque | firmiter obseruetis ac seruari faciatis, prout canonicam et nostram volueritis effugere vltionem, Et insuper per modum aggrauationis loca et Ecclesiarum parochias in quibus predicti rei, vel aliquis ipsorum, fuerit moram | traxerit, domicilium uel ciuilegium habuerit, que uel ad quas deuenerint uel deuenerit, et quamdiu fuerint uel fuerit in eisdem, et post ipsorum et cuiuslibet eorum recessum, ad nouem dies integros suspen- | dimus a diuinis, quas et que sic fore suspensas et suspensa, sub penis predictis publicis cessantes et cessari facientes appertis ianuis et presencia populi penitus a diuinis, vt quos timor dei | a malo non reuocat, saltem Ecclesiastice cohercio prohibeat discipline, et cum predicti nostri processus seu presentes littere pro sua executione ad oppidum Zug, necnon ad Ecclesias parochiales in Risch et in Art | tute nequeant apportari, Vobis decanis in Luzeren et in Barr sub pena executionis sex dierum monitione premissa districte precipiendo mandamus, quatenus presentes nostras litteras et ipsarum copias plebanis locorum | predictorum, ipsosque et quemlibet ipsorum sub penis predictis auctoritate nostra ordinaria requiratis, ut nostras presentes litteras debite, ut tenentur, exequantur necnon observent ac observari faciant, contenta in eisdem | sigillaque vestra in signum executionis sub penis predictis apponatis, necnon a quo executoribus vestris pretactis apponi faciatis Suspensionem vero Interdicti, quoad decanatum Lucernensem, pridem usque ad octauam | Pentecosten per nos factam et concessam in suo robore volumus permanere. Datum in Castro nostro Clingnow Anno domini M. CCC. LXX septimo. IIIIa die mensis decembris. Jnd. XV. a. —

A tergo des Briefes bemerkt man noch die Spuren der einsstigen Siegel Bischofs Heinrich und der Decane in Lucern und Baar.

6.

1378, 29 Jänners.

(Rirchenlade Rügnach.)

Hainricus dei gratia Episcopus Constanciensis Decano Lucernensi ceterisque ad quos presentes peruenerint | Salutem in domi-Quamuis Hermannum de Vtznach presbiterum nobis delatum publica fama | referente ex fide dignorum orta relatione Super eo quod in ecclesia parrochiali Küsnach mense | Montis angellorum vnite ac incorporate sine quouis incurationis tytulo abbateque | Monasterii predicti ac fratre Walthero dicto Mirer eiusdem ecclesie vero et perpetuo Vicario reni- | tentibus contra eciam nostram notoriam inhibitionem, de qua eidem Hermanno constabat eui- | dennon obstante nichilominus quod eadem ecclesia a nobis iam dudum fuerat ecclesiastico sub- | posita seruatis quo adhoc de iure seruandis Interdicto, diuina officia celebrarit ymmo (verius prophannarit, citauerimus ac citari mandauerimus ad feriam sextam proximam ante festum | Purificationis gloriose virginis Marie ad excusan dum se si posset super premissis, necnon ad respondendum | certis articulis sibi per nos | ex officio nostro obiciendis. Jpse tamen plus debito per nos | expectatus non comparuit. Qua propter eundem prout fuit reputauimus et presentibus reputamus | contumacem psumque ob id excommunicamus in hiis scriptis. Et quia prehibita inquisitione solerti Jnuenimus eundem Hermannum dyabulo instigante in contemptum sancte matris | ecclesie sic vt premittitur pro tholor prophanasse falcem nichilominus in messem mittendo | quod dolenter referimus alienam Loca et ecclesiarum parrochias ad que uel ad quas prefatus Hermannus | tam proterue iniquitatis alumpnus deuenerit, moram traxerit et quamdiu in eisdem fuerit, | Jnterdicimus, vobis mandantes, quatenus singula premissa in vestris capitulis et cancellis publicetis | cessantes et cessari facientes in eisdem apertis januis et in presentia populi in locis et Ecclesiarum parrochis, | in quibus prefatus Hermannus fuerit, penitus a diuinis. Datum in Castro nostro Clingnow anno | domini MCCClxx octauo, predicta feria sexta. Jnd. prima.

Das Bannbrieflein war von aussen besiegelt.

7.

1378, 25 Horn.

(Kirchenlade Kügnach.)

Hainricus dei gratia Episcopus Constantiensis, Vniuersis Christi fidelibus, ad quos presentes nostre littere peruenerint, Salutem in eo, qui est omnium vera salus. Cum ex debito officii | nostri pietatis opera exercere teneamur, presertim in illis locis vbi cultus divinus sine intermissione frequentatur. Hinc est quod propter permaximas paupertates, penurias | ac defectus, quas Religiose in Christo Magistra cetereque conuentuales Monasterii Montis angelorum, ordinis sancti Benedicti nostre dyocesis, in temporalibus et victualibus sustinent ac | patiuntur, sine quibus laus diuina nequaquam valet exerceri, oculo conpunctionis et conpassionis intime perpendentes, Volentes quapropter ipsis quodam priuilegio | donationis ostensius subuenire, Jpsarumque miserias aliqualiter mitigare, Ecclesiam parrochialem in Küssnach iuxta lacum Lucernensem sitam, dicte nostre dyocesis, quam dudum | mense dicte Magistre et conuentus ob releuationem multimodarum miseriarum ipsarum de consensu vnanimi nostri capituli anneximus vniuimus ac incorporauimus, prout in literis | nostris desuper editis, sigillorumque nostri, nec non capituli nostri predicti munimine conmunitis plenius continetur, Regimenque conuentualium Monasterii predicti conmisimus et conmittimus | presentium sub tenore. uertentes denique, quod redditus, census et prouentus Monasterii prefati sine magnis laboribus et expensis multiplicibus ipsi Monasterio | apportari non possint, et quamplures Redditus ipsius Monasterii prope dictam ecclesiam parrochialem sunt siti, Jdeo summa necessitas et vtilitas dicti Monasterii | existit, vt vnus vel duo de

conuentualibus eorum dictam ecclesiam regant et gubernent. Vnde propter varias et multiplices sepedicti monasterii miserias quas omnes | conscribere nimis esset dispendiosum, consentimus, permittimus ac auctoritate nostra ordinaria qua fungimur in hac parte dispensamus, quod vnus uel duo de presbiteris | Monasterii prenarrati ecclesiam prefatam possint regere et omnia sacramenta ecclesiastica in ipsa perpetuis temporibus valeant ministrare, et presbiteros predictos de monasterio ipso | existentes abbas pro tempore existens poterit mutare tociens quociens fuerit oportunum seu quando Monasterio suo crediderit esse proficuum; Jta tamen quod Monachus prefate | ecclesie preficiendus nobis uel successoribus nostris in antea presentetur. Et premissa omnia ratificamus et permittimus, quia scimus et confidimus, quod ipsa ecclesia | vtiliter et laudabiliter regi possit per presbiteros Monasterii sepedicti, Non obstante quod huc vsque et ab olim per presbiteros seculares sit recta seu gubernata. Jn | cuius consensus seu dispensationis euidens testimonium Literam presentem per discretum virum Hainricum dictum Lantman publicum Imperiali auctoritate notarium nostrique scribam subscriptum scribi et publicari mandauimus nostrique sigilli episcopalis appensione conmuniri. Datum et actum in castro nostro Clingenow, Anno domini | Millesimo ccc mo. Septuagesimo octauo, Indictione prima, Pontificatus Sanctissimi in Christo patris ac domini domini Gregorii pape vndecimi predicti Anno octavo Quinto | Kl. Marcii, hora prima uel quasi. Presentibus Nobilibus Walthero de Hohenclingen, Johanne Volrici vom Hus, et Grimmone de Gruenenberg Mi- | litibus, et Magistro Swedero phisico nostro. et Hainrico Rectore ecclesie in Zutzikon, Testibus ad premissa vocatis pariter et Rogatis.

Das bischöfliche Insiegel hängt nicht mehr.

8.

1378, 27 Hornungs.

(Archiv Engelberg)

In Gottes nammen amen. Allen den die disen Brief ansehent oder hörent lesen, Künden wir Rudolf von gotz gnaden Apt des Closters ze Engelberg Costanter Bistuoms; sante Benedicten | orbens ze einem teil, Und wir die gemeinde gemeinlich des Kilchspels | ze Küssenach des selben Bistuoms zem andern teile, vnd vers

iechen offenlich und einhelleklich mit diesem briefe umb die stöffe vnd missehellunge, die zwischent vns ze beden siten vnt har vf disen tag gewesen sint, dar vmb daz wir der egenant Ruodolf | Apt in vnserm vnd des Conuents namen vnsers vorgenanten Closters Hern Walther Mirer vnsern Conuentherrn geantwurt vnd gesetzt hatten vf die pfruonde der kilchen ze Küssenach, do si nu zem nech= sten male lidig wart, daz er si besingen vnd die vor= | genante ge= meinde versehen solte mit allen Cristenlichen rechten, als ein lüt= priester billich tuon solte vud von alter har kommen were. wider aber wir die obgenant gemeinde rettent und sprachent, daz wir den obgenanten Hern walthern nüt folten für | vnsern lütprie= ster han von recht, wand er nüt ein weltlich priester were, als vnser vordern und wir von alter har dan weltliche priester ze Lütpriestern gehebt hetten und fürbas haben solten, und waren Imme ouch darumb ungehorsam so verre, | daz uns der vorgenannt Apt vmb die vngehorsamkeit angreif mit geistlichem gerichte vor dem Erwirdigen Herren vnserm Herren dem Bischofe von Costant, also daz wir ze banne kamment, vnd die vorgenant Kilche ze Küssenach wart verslagen. Do sin | wir ze beden siten mit guoter betrachtunge, bedachtem muote, vnd wifer lüte rat einhelleklich, lieplich und guetlich überein kommen, und früntlich mit einander verricht in dise nachgeschriben wise. Also daz wir der vorgenant Ruodolf | Apt der gemeinde ze Küssenach miteinander als wir si in dem banne hant von der vorgenanten vngehorsamkeit wegen, vs dem banne helfen fullen, vnd ouch schaffen, daz die Kilche ze Küssenach verslagen werde von dem vorgenanten vnserm | Herren dem Bischof, als verre der dar vmb gewalt hat, alles in vnseren Kosten und schaben. And als sich Her Herman von vth= nach ein weltlich priester der Kilchen in dirre missehellunge under= zoch, und die ane recht und wider unsern willen | etlich Zit besang, vnd dar vmb ouch in den ban kam von vnsern wegen von dem vorgenanten unserm Herren dem Bischof, dem füllen wir ze glicher wise vs dem banne helfen in vnsern Kosten, als verre der vorgenant vnser Herre der Bischof | ouch daromb gewalt het, wie boch baz der selbe Her Herman sprichet, daz er in disen sachen nüt getan habe wider aot oder wider das recht. Was kosten oder schaden ouch wir ze beden siten von dirre missehellunge wegen vnt har gehebt | vnd emphangen hant, der fol glich ab fin, also daz de

weder teil dem andern nüt schuldig noch verbunden ist wider ze gebende noch ab ze legende in deheinen weg. Als wir ouch vormals ober ein sint kommen einhelleklich, daz wir ze | beden siten ze hofe werbent mit botschaft an vnfern heiligen vatter den Babst, baz er nach geistlichem Rechte bekenue, ob ein geistlich priester ober ein weltlich priester die obgenannte kilchen besingen vnd besitzen Wenne die | botschaften bede ze lande kommenn, die denne die besser sie und mit dem rechten sülle bliben und gestan nach des vorgenanten vnsers heiligen vatters bekanntnisse, bi der sülln wir ze beden siten vesteklichen bliben und ir gehorsam sin ane alle wider= rede, also daz ein erber man, er fülle benne geistlich oder welt= lich sin, dargesetzt werde, mit dem die vorgenant Kilche und gemeinde versorget si ane geuerde. And füllen do wider nüt tuon gegen ein ander weder mit worten | noch mit wercken, heimlich noch offenlich, noch schaffen getan in deheinen weg; Bnd sol ieweder Teil von des werbendes wegen sinen Kosten an Imme selben han in alle die wise, als vmb den Kosten und schaden do vor ge= geschriben stat. Reme | ouch Her Cuonrat Karle ein weltlich priester, den wir die obgenant gemeinde mit vnser botschaft gen hofe hant gesendet, ze werbende als Vorbescheiden ist, und brechte solche briefe von dem egenanten heiligen vatter, daz er Imme die phruonde ze Küssenach geben hette, vnd sich der vorgenant Apt ond Connent do wider segen wollent ond daz weren, daz fülln wir die obgenant gemeinde lassen guot sin, daz si ze beden siten die sache ze Hofe vs tragent wider ein ander, vnt vf | die ftunde, baz man sehe, wem die phruonde mit dem rechten geualle, vnd sülln wir die selbe gemeinde vas der sache nüt an nemen, noch dem egenanten her Cuonrat do zwischent in der sache nüt zuo legen, helfen noch raten, heimlich noch offen= | lich, Wit der gedinge, daz vns der vorgenant Apt vnd Conuent versorge, daz wir do zwischent alle Bit got bienft haben mit allen andern Criftenlichen rechten, vnd die Kilche nüt verslagen werde von des krieges wegen, der also vmb die phruonde | möchte zwischent Inen vfstan, vnd ouch daz wir des Kriegs ane das in keinen schaben kommen, ane geuerde. Wir der vorgenannt Apt füllen vnuerzogenlich mit rechter gedinge einen Conuentherren vnsers obgenanten Closters und einen weltlichen priester, daz zwene erber manne sien, hie zwischent of die vorgenant Kilche sezen, daz si die Kilchen besingent glichlich in alle die wise, als si bede ein man werent, vnsern rechten ze beden

献.

siten vnschedlich, und daz si die gemeinde | versorgent mit allen-Eristenlichen dingen, als von alter har dan kommen ist, vnt an die stunde, daz die vorgenant botschaft her vs ze lande kummet. Ind wer von der gemeinde eime under inen zwein fürbas opher= te, Bichtete, oder ander Criftenliche Heilikeit emphienge, denne von dem andern ane geuerde, das sol der ander nüt zürnen, we= ren, noch bereden, mit der bescheidenheit, daz die gemeinde under einander, oder einre dem andern under derselben gemeinde nüt gelobe noch verheisse, eime fürbas denne dem andern ze ophernde oder ze Bichtende, als vorbescheiden ist. And bekennen ze beden siten einhelleklich mit disem briene, sit wir in die vorgeschriben wise lieplich und guetlich über ein kom- | men und gentlich verrichtet sint, daz wir hinnanfür von dirre sach wegen guote frünt gegen ein ander sin süllen, und deweder Teil dem andern niemer me laster noch leit sol tuon, noch schaffen getan heimlich noch offen= Bnd geloben | ouch darumb bi guten trüwen für vns vnd vnser nachkommen ze beden siten, die wir ouch har zuo binden, dise richtunge als si beschehen ist, stete ze habende und vesteklich ze vollefuerende, und dowider gemeinlich noch sunderbarlich | niemer ze tuonde, noch schaffen getan, weder mit geistlichem noch mit weltlichem gerichte, ane generde. Were aber, do vor Gott si, de deweder teil dise vorgeschriben richtunge, alle oder ein teil, verbreche und do wider tete', und si nüt stete hielte, daz erber lüte in der Eitgenoschaft, die dar zuo ane geuerde berueffet oder besendet würdent, sich erkanntent of den Eit, den si der selben Eitgenoschaft gesworn hetten, das dise richtunge also verbrochen were, weder teil daran denne bi dem selben eide schuldig wirt funden, der sol dem andern teile, der dis stete het gehan, Hun= dert guldin guoter und swerer ze stunt veruallen sin mit ver= lust der sache, ane anade, als dicke dis verbrochen würde. schehe aber, daz einre dise richtunge sunderbar verbreche wider vnser | des vorgenanten Apts und Conuent willen und wissen, oder beschehe das von eime under uns der vorgenanten gemeinde, vnd das ouch wider vnser willen vnd wissen were, wie dicke das geschehe, als dicke sol der hundert guldin vernallen sin in die egeschriben wise, ane gnade; vnd sol vns, den vorgenanten Apt und Conuent noch unser nachkommen, ob es under uns also verbrochen würde, nüt do vor schirmen, weder geistlichs noch welt=

lichs gerichte, noch kein ander friheit. Bnd sol ouch vns | die egenant gemeinde, ob es vnder vns also verbrochen würde, ouch nüt do vor schirmen, weder geiftlichs noch weltlichs gerichte, verbuntnisse, friheit noch gewonheit. Verbreche ouch einre under uns der egenanten gemeinde in die vorgeschriben wise, als dicke das beschehe, den sol vnser keinre in dem Kilchspel ze Küssenach husen noch hofen, essen noch trinken geben, vnt an die stunde, daz er die hundert guldin, die er denne veruallen ist, gentlich gewert. Hu= sete oder hofete in dar ober ieman in dem Kilchspel, oder gebe Imme essen oder trinken, als meniger das tete, vnd als dicke das beschehe, der sol ze glicher wise ouch hundert guldin verual= Ien sin ane gnade, dem vorgenanten Apt vnd Couent, vnd sol in do vor ouch nüt schirmen, als e | geschriben ist. Were ouch daz einre under uns der egenanten gemeinde dise richtunge verbreche, der die hundert guldin nüt hette ze gebende, als menger das tete, vnd als dike das beschehe, den süllen wir die vorgenant gemeinde mit anrueffunge vnser | cast vögten schaffen gestrafet vnd gekestiget an sinem libe, in der masse, daz ander lüte dar an sehent, vnd dise richtunge beste fürbas stete habent, und söllen an die selben vnser vögte ernstlich werben, daz si vns dar an beholfen vnd beraten sien, alles ane geuerde. And ze einem waren Arkunde aller dirre vorgeschriben dinge, so han wir die egenanten Apt Ruo= dolph vnser Ingesigel gehenket an disen brief, vns vnd allen vn= sern nachkommen ze einre vergicht vnd gezügnisse dirre dinge. Wir der vor = | genant Couent gemeinlich des selben Closters veriehen offenlich und einhelleklich mit disem briefe, daz dise vorgeschriben Ding alle vnd ieglichs besunder mit vnserm guoten willen vnd gunft beschehen sint, vnd bestetigen si vesteklich mit disem briefe, vnd | geloben si wissentlich vnd bi auoten trüwen veste vnd stete ze hande in alle die wise, als si beschriben sint an disem brieue, vnd verbinden ouch darzu vns vnd alle vnser nachkomen in dem egenanten Couent, ane geuerde; vnd darumb so han wir vnsers Couent Ingesigel ze vrkunde an disen brief gehenket, vns vnd allen vnsern nachkommen ze einre vergicht und gezügnisse dirre dinge. Ind wir die vorgenant gemeinde ze Küssenach hant vnser gemeinde Ingesigel ze vrkunde an disen brief gehen : | ket, vns vnd allen vnsern nachkommen ze einre vergicht und gezügnisse dirre dinge. Es ist ouch ze missende, daz dis briefes noch einre ist, und ieweder

Teil einen het glich geschriben von worte ze worte, vnd ouch glich versigelt mit den egenanten drin | Ingesigeln ze merer Kuntschaft vnd sicherheit dirre vorgeschriben dinge. Dis beschah vnd wart dirre brief geben ze lucern an dem nehesten Samstage nach sant Mathis tag des heiligen Zwoelf botten, do man zalte von Cristus geburt drizehen | hundert Sibentzig vnd Acht Jare.

Hängen alle drei Siegel; das letztere kleine runde wohlerhalten, führt den Apostel Petrus mit dem Schlüssel, und die Umsschrift: † . S . CONMVNI TATIS . IN . KVSNACH.

9.

1378 27, Hornungs.

(Rirchenlade Rüßnach.)

In Gottes namen amen. Allen den die difen brief ansehent oder hörent lesen, Künden wir Ruodolf von got gnaden Apt des Closters ze Engelberg Costanter Bistuoms, sant Benedicten | or= bens ze einem teile, Ind wir die Gemeinde gemeinlich des Kilch= spels ze Küssnach des selben Bistuoms ze dem andern teile, And veriechen offenlich und einhelleklich mit diesem brief, Als wir | mit einander under andern stöffen und miffehellen lieplich und guetlich ober ein sint komen und verricht gentlich, als die Houbtbriefe bewisent, die dar ober geben sint; Also das wir einen | Conuent Her= ren vnsers vorgenanten closters und einen weltlichen priester, bas zwene erber man sint, unuerzogenlich vff die vorgenant Kilchen setzen sullen, das si die Kilchen alich besingent | in alle die wise, als si bede ein man werent, vnsern rechten ze beden siten vn= Da zuo han wir einhelleklich ze beden siten beret vnd bekennen mit diesem briefe, wenne das | der selbe weltlich priester, den wir dar setzen sullen, nit da belibe und sich anderswa versehe, oder weles weges er von der Kilchen schiede, als dike das beschehe, so sullen wir in da= | nach in den nechsten vierzehen ta= gen einen andern erbern weltlichen priester dar setzen, der die Kilchen vnd die gemeinde mit dem vorgenanten conuent Herren verforge glichlich in alle | die wise, als in den vorgenanten Houbt= briefen geschriben stat, ane geuerde. Were, das wir des nit deten, als dicke das beschehe, so mugent die egenant gemeinde vn= der jnen selben nach den | vorgenanten vierzehn tagen ane alle vn= ser widerrede einen erbern weltlichen priester zu vnserm egenanten

convent Herren vff die Kilchen setzen, den der Decan, der Camerer vnd das Capittel | der Decanie ze Lucerne sprechent, das er ein erber man sy vnd die kilchen vnd die Gemeinde mit Ime verforget sie, vnd sol der da sitzen das nechste halb jar, nachdem als in die | gemeinde dar het gesetzet, und nit fürbas, und sol das vnser gut wille vnd gunft fin ane alle vnser widerrede. Ind wenne sich das halb jar also verlouffet, so sullent wir aber denne als bicke sich dis wandelt, in dien nechsten vierzehen tagen einen anbern erbern weltlichen priester dar setzen, als vor bescheiden ist; und als balbe unser botschaft ze beden siten von Hofe | koment, als die vorgenanten Houbtbriefe ouch bewisent, so sol dise berebunge ab sin gar und gentlich, und sol dirre brief den fraftlos sin, als ob er nie geschriben were. And ze einem | waren prkunde aller diser vorgeschriben Dinge so han wir der obgenant Apt Ruo= dolf vnser Ingesigel gehenket an disen brief, vns vnd allen vnsern nachkomen ze einer vergicht und ge = | zügnisse dirre Dinge. der vorgenant Conuent gemeinlich des selben closters veriehen of= fenlich und einhelleklich mit disem brief, das dise vorgeschribenen ding alle und ieglichs | befunder mit unserm guoten willen und aunst beschehen sint, vnd bestetegent si vestecklich mit disem brief, vnd gelobent si ouch wissentlich vnd bi guoten trüwen veste vnd stete | ze habende in alle die wise als si beschriben sint an disem brief, vud verbinden ouch dar zuo vns vnd alle vnser nachkomen in dem egenanten conuent ze einer vergicht und gezügnisse | dirre binge, ane geuerde; vnd dar vmb so han wir vnsers Conuent Ingesigel ze prkund an disen brief gehenket, vns vnd | allen vnsern nachkomen ze einer vergicht und gezügnisse birre binge. die vorgenant gemeinde ze Küßnach hant vnser gemeinde Ingesigel ze vrkunde an disen brief gehenket, vns vnd | allen vnsern nachkomen ze einer vergicht und gezügnisse dirre ding. Es ist ouch ze wissende, das dis briefes noch einer ist, ond ietweder teil der einen het glich geschriben von wort ze worte, und auch alich ver= sigelt mit dien egenanten drin Ingesigeln, zuo merre kuntschaft und sicherheit dirre vorgeschriben Dinge. Dis beschah und wart dirre brief | geben ze Lucerne an dem nechsten Samstage nach sant Ma= thys tage des heiligen Zwölfbotten. Do man zalte von Criftus geburte britzehenhundert Sibentig und Acht Far.

Alle drei Siegel gehen dermalen ab.

10.

1378, 7 März.

(Archiv Engelberg.)

Allen den die disen brief an sehend oder hörend lesen, kün= den Wir Volrich von stouffach lantamman ze Swig vnd ouch wir die Lantlüt gemeinlich des Selben landes ze Swip und ver= jechen offenlich mit disem brief von der stöffen wegen | So der Er= wirdig Herr Abt Ruodolf von Engelberg und der Conuent gemeinlich des selben gothus ze Engelberg, und ouch | die Kilchgenossen gemeinlich ze Küsnach mit ein andren hatten. Das alles luterlich vnd gentlich verricht ist, Mit der | bescheibenheid als die recht brief bewisend, die si ze beden sitten ein andren geben hant, Das wir dar vmb verheissen hein, | Ind geloben vnd verheissen offenlich mit disem brief. Were das die obgenant von Küsnach ald jeman ander von ir | wegen die selben richtung brechen und nit stet het= ten, das es kuntlich wurde, als die selben richtbrief bewisent, Das wir Inen dar zuo unbehulffen und unberaten sin sulen an all geuerde. Wan das Si dar vmb tuon vnd liden vnd leisten | sul= Ien alles das die obgenanten richtbrief bewisent an all geuerde. And dis ze einem offennen vrkunde So hein | wir vnsers landes Ingesigell gehenkt an disen brief. Der geben ist ze Swiß an der phaffen vasnach in dem jar do | Man zalte von gottes geburt drüpechen hundert jar vnd Sibenkig jar vnd dar nach in dem achtoden jar.

Das Siegel hängt nicht mehr.

11.

1378, 3. u. 4. Brachm. 1399, 23. Augstm.

(Archiv Küßnach.)

In Nomine domini Amen. Per hoc presens publicum Instrumentum cunctis ipsum intuentibus pateat evidenter, quod sub Anno a Natiuitate eiusdem Millesimo Trecentesimo Nonagesimo nono, In vigilia beati Bartholomei apostoli que fuit vicesima | tercia dies Men-

sis Augusti hora quasi sexta, Pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri domini Bonifacii digna dei prouidentia pape noni anno decimo, Indictione septima, In domo inhabitationis mei Notarii publici subscripti sita in oppido Lucernensi Main vico dicto an der Furhen, jori Constantiensis | dyocesis in eiusdem mei Notarii publici et testium subscriptorum presentia personaliter constitutus Religiosus in Christo frater Johannes de Bolsenhein Prior Monasterii Montis Angelorum ordinis sancti Benedicti dicte dyocesis, qui certum Instrumentum | publicum in pergameno conscriptum, signo et subscriptionibus providi et discreti viri Magistri Johannis Vaquerii clerici Ruthenensis diocesis, publici apostolica et Imperiali auctoritatibus Notarii signatum et subscriptum, atque sigillo in filis sericis viridi coloris pendenti Venerabilis et Circumspecti viri domini Walhardi 1) de Nova ecclesia Decretorum doctoris, prepositi Ebredunensis tunc felicis recordationis domini Vrbani diuina prouidentia pape sexti Cappellani et ipsius sacri palacii apostolici causarum auditoris, ut prima facie apparebat communitum, non rasum, | non abolitum, nec aliqua sui parte viciatum vel suspectum, michi Notario exhibuit et porrexit, quod ad ejus mandatum coram testibus subscriptum de verbo ad verbum voce intelligibili perlegi, tenorem continens qui sequitur in hec verba... In nomine domini Amen. Anno a nativitate eiusdem Millesimo Trecentesimo Septuagesimo octauo, Indictione prima, die veneris vicesima octava mensis Maij, Pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Urbani divina providentia pape Sexti Anno primo, Jn mei | Notarii publici et testium infrascriptorum ad hec vocatorum specialiter et rogatorum presentia, discretus vir Raymundus de Solerio domini nostri Pape cursor ex parte ipsius domini nostri pape presentavit et tradidit Venerabili et circumspecto viro domino Walhardo de Nova ecclesia decretorum | doctori, preposito Ebredunensi domini nostri pape Cappellano et ipsius sacri palatii apostolici causarum auditori quandam commissionis seu supplicationis cedulam tenoris et continentie subscriptorum, quam quidem commissionis seu supplicationis cedulam Jdem dominus auditor | de mainu dicti cursoris recipiens ut decuit reverenter, eam mihi Johanni

¹⁾ Das Eremplar in Engelberg hat Galhardi.

Vaquerii clerico Ruthenensis diocesis publico auctoritate apostolica et Jmperiali notario scribeque suo tradidit regenerandam, mandans mihi nichilominus et committens, ut tam ipsam commissionis seu sup- | plicationis cedulam et contenta in ea, quam omnia alia et singula, que ipsius vigore actitari seu agi continget, in actis meis fideliter scriberem et regenerarem, et cum expediens fuerit, in publica redigerem seu redigi facerem documenta, partibusque copiam petentibus, cum eis per ipsum dominum auditorem decreta fuerit, fideliter facerem seu fieri facerem de eisdem. Tenor vero dicte commissionis seu supplicationis cedule predicto domino auditori superius presentate talis est. * Beatissime pater, dudum ex certis et legitimis et rationabilibus causis devotus | vir dudum Henricus Episcopus Constantiensis univit et incorporavit ecclesiam parrochialem in Kussnach iuxta lacum lucernensem Monasterio seu conventui Montis angelorum ordinis sancti Benedicti Constantiensis diocesis, Et extunc certis monachis dicti Monasterii, sub cuius regimine dicte domine | moniales incluse gubernantur, commisit et cum ipsis dispensavit ut ecclesiam prefatam parrochialem et secularem possent regere et gubernare in spiritualibus, tet omnia sacramenta ecclesiastica ipsius parrochialis ecclesie ministrare, sic tamen, quod monachus qui regimini dicte ecclesie pre- | ficietur, ipsi Episcopo seu successoribus suis presentetur. Nunc autem pater beatissime vertitur in dubium apud quosdam forsan minus in Jure peritos, utrum possit presentari religiosus monachus ad regimen ecclesie parrochialis et secularis, et per Episcopum dispensative uel absque dispensatione prefici et institui in eadem, Et super hoc petunt et requirunt consilium et decisionem Reverendorum patrum dominorum Auditorum sanctitatis vestre de Rota et causarum vestri sacri palatii, quorum peritissimo ac approbatissimo consilio et decisioni volunt et deliberarunt stare. . . . | Supplicatur igitur pro parte predictorum, quatenus dignetur e 1) sanctitas committere et mandare alicui de dominis dicte Rote sive de Auditoribus vestri sacri palatii, ut in rota seu consiliis ipsorum in rota de predictis dignetur querere, et consilium ipsorum seu decisionem habere et recolligere, Et sub sigillo suo autentico sic et taliter predictos in scrip-

¹⁾ Sollte wohl v stehen; d. h. vestra.

tis super decisione juris in predicto dubio informare, Et de ipsorum dominorum Auditorum Jurisconsultorum consilio seu oppinione certos et indubitatos reddere, vt per hoc cessent litigiorum amfractus. Et si | placet, committatur domino Walhardo de Nova ecclesia, antiquiori doctori in decretis de Rota. Jn fine vero dicte commissionis seu supplicationis cedule scripta erant de alterius manu, et litera litere superiori prorsus et omnino dissimili et diversa verba sequentia . . | Placet quod Magister Walhardus de Noua ecclesia faciat, ut petitur. * Presentata fuit dicta commissionis siue supplicationis cedula, prefato domino Auditori Rome apud Sanctum Petrum per dictum cursorem in audientia publica dominorum auditorum Sub anno, indictione, die, mense et | Pontificatu supradictis, Presentibus Reverendis Patribus dominis Roberto de Strattona, Petro Gastonis legum, Petro Chambonis decretorum doctoribus sacrique palatii apostolici causarum Auditoribus, ac Petro Romigerii, et Johanne de Aquila notariis publicis | et ipsius domini auditoris scribis. Et me Johanne Vaquerii clerico Ruthenensis diocesis publico, auctoritate apostolica et Imperiali notario, qui predictis omnibus unacum prenotatis testibus presens interfui, et de premissis omnibus hanc notam recepi et in hanc formam publicam redegi, et per alium, aliis occupatus negotiis, de eiusdem domini Auditoris mandato scribi feci, Hicque me subscripsi et signo meo solito signavi rogatus et requisitus in fidem et testimonium omnium premissorum subpunctuavi superius in dictione: vbi scripsi etiam. Walhardus de Nova ecclesia, Decretorum doctor, Prepositus Ebredunensis, domini nostri Pape Cappellanus, et ipsius sacri palatii apostolici causarum Auditor, Omnibus et singulis, ad quos presentes nostre litere seu presens publicum Instrumentum pervenerint, seu peruenerit, Salutem in domino. Notum facimus, quod Anno a Nativitate domini Millesimo Trecentesimo Septuagesimo Octavo, Jndictione Prima, die veneris vicesima octava mensis Maii, Pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Urbani divina providentia pape Sexti Anno primo, discretus vir | Raymundus de Solerio domini nostri pape Cursor, nobis Walhardo Auditori predicto, In presentia notarii infrascripti, et Reverendorum patrum domini Roberti de Strattona, domini Petri Gastonis legum, et domini Petri Chambonis decretorum doctoribus, sacrique palatii apostolici! predicti causarum auditoribus, ac etiam Petri Romigerii et Johannis

de Aquila nostrorum notariorum, Ex parte ipsius domini nostri pape intra audientiam dominorum Auditorum cum Reverentia qua decuit, presentavit et tradidit quandam supplicationis cedulam tenoris et continentie subscriptorum, | quam quidem commissionis seu supplicationis cedulam recepimus de manu dicti Cursoris, ut decuit reverenter, et eam Johanni Vaquerii clerico, notarie publico, scribeque nostro tradidimus et commissimus custodiendam, ac mandavimus eidem, ut de predictis publicum conficeret Instrumentum. | Subsequenter Venerabilis vir Magister Johannes Luf canonicus Constantiensis ibidem presens, nos Walhardum auditorem predictum cum instantia requisivit, ut que nobis ex parte dicti domini nostri pape, in dicta supplicationis cedula committebantur, vellemus executioni debite demandare, ac de contentis in eadem cedula supplicationis consilium et decisionem dominorum Auditorum domini nostri pape habere, ac cujuslibet ipsorum opinionem recolligere, et sub sigillo nostro autentico Instrumentum seu literas super decisione contentorum in eadem ipsi Magistro Johanni Luf tradere, concedere | et assignare . . Subsequenter autem die tertia mensis Junii anni suprascripti nobis in consiliis una cum aliis dominis coauditoribus, et in Rota, ubi consilia ad invicem habere et dubia juris decidere consuevimus existentibus, dictam supplicationis cedulam dictis dominis coauditoribus | nostris exhibuimus, ac contenta in dicta supplicationis cedula verbo nichilominus proposuimus, et ipsorum et eorum cuiuslibet consilium et quid Juris super in ea contentis requisivimus ac postulavimus diligenter, qui postea ibidem et incontinenti more solito unus post alium aliis | audientibus et intelligentibus singulariter et sigillatim unusquisque premissis allegationibus et juris rationibus respondit et dixit, Episcopum posse de Jure monachum preficere parrochiali ecclesie dispensative, et alia posse facere de jure, que in dicta supplicationis cedula continenter. Nomina | vero dominorum Auditorum, qui in Rota ac consilio et decisione seu responsione predictis interfuerunt, sunt hec, videlicet Venerabiles domini et Magistri Nicolaus de Cremona, Petrus Chambonis, Guillelmus Horborch, Benedictus de Camerino, et Ferdinandus Petri decretorum, ac Egidius Bellemere, et Franciscus Laudo utriusque Juris, Robertus de Strattona, Bertrandus de Alamo (?), et Petrus Gastonis legum doctores, quorum opinioni decisioni et responsioni nostrum prebuimus et in hac parte prebemus | assensum. Postmo-

dum vero anno, Indictione et Pontificatu predictis, die quarta mensis Junii, prefatus Magister Johannes Luf in presentia notarii ac testium infra scriptorum constitutus coram nobis Rome in audientia causarum apostolica nos cum instantia humiliter requisivit, lut sibi diceremus et responderemus, ac eum certum et indubitatum redderemus, quid Juris esset secundum consilia et opiniones dominorum Auditorum predictorum super contentis in cedula supplicationis predicta, et eidem nostras patentes litteras sigillo nostro sigillatas, ac | signo et subscriptione publici notarii signatas et roboratas, prout et secundum quod nobis per dominum nostrum papam erat mandatum concedere dignaremur, sic et taliter quod 1) per ipsas dubitantes seu hesitantes de contentis in eadem, redderentur imposterum | certiores. Nos vero attendentes requisitionem hujusmodi fore justam et consonam rationi, presentes nostras litteras sigillo nostro sigillatas, eidem Magistro Johanni Luf concessimus ad majorem premissorum certitudinem veritatis... vero dicte supplicationis seu commissionis | cedule per prefatum Cursorem nobis ut premittitur exhibite, et de qua superius fit mentio de verbo ad verbum sequitur et est talis — — —

(Hier wird wörtlich wiederholt, was oben (295 à 296) zwischen den beiden angegebenen Sternen enthalten ist) —————————

et singulorum premissorum fidem et testimonium, ad requestam prefati Magistri Johannis Luf presentes litteras seu presens publicum | Justrumentum exinde fieri et per Johannem Vaquerii Notarium publicum scribamque nostrum infrascriptum subscribi et publicari mandavimus, nostrique sigilli fecimus appensione muniri.. Datum et actum Rome apud Sanctum Petrum in audientia causarum apostolica, in Rota | dictorum dominorum Auditorum, Anno, indictione, die, mense et Pontificatu proxime dictis, Presentibus venerabilibus et circumspectis viris, dominis et magistris Ancelmo de Mediolano vtriusque Juris, domino Bonifacio de Amanatis, et Petro de Pisis legum doctoribus aduo - | catis consistorialibus, et audientie domini nostri pape testibus ad premissa vocatis specia-

¹⁾ Richtiger stünde ut.

liter et rogatis, | Et me Johanne Vaquerii clerico Ruthenensis diocesis, publico apostolica et Imperiali auctoritatibus notario, qui predictis unacum prenominatis testibus presens interfui et ad requisitionem dicti | Magistri Johannis Luf, et mandatum dicti Reverendi patris domini Walhardi de Nova ecclesia Auditoris predicti hanc literam seu Instrumentum in hanc formam publicam redegi, et per alium, aliis occupatus negotiis, de eiusdem domini Auditoris predicti mandato scribi | feci et unacum appensione sigilli domini Auditoris predicti hic me subscripsi et signo meo solito signavi, rogatus et requisitus in fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum. Quo perlecto idem frater Johannes me cum instantia debita requisivit, ut ipsum | Jnstrumentum de verbo ad verbum transcriberem et in transsumptum sub publica forma et sub signo meo solito et consueto redigerem, prout feci ad hu-Jusmodi suam rationabilem requisitionem. Acta sunt hec ut supra presentibus Religioso in Christo domino Friderico de Hochuelden |, Monasterii Lucernensis dicti ordinis, et Engelhardo Meise de Balingen, plebano in stans, Testibus ad premissa vocatis pariter et Rogatis.

(Monogramma.)

Et Ego Nicolaus dictus Schuolmeister clericus Argentinensis diocesis, publicus apostolica et Jmperiali auctoritatibus, et dicti oppidi Lucernensis notarius Juratus, premissis | omnibus et singulis dum ut premittitur per prefatum fratrem Johannem de Bolsenheim, suo et Religiosorum et Venerabilium in Christo dominorum Abbatis et Conventus Monasterii | Montis Angelorum supradicti nomine ut asseruit, coram me agerentur et fierent, vna cum prenominatis testibus presens interfui, eaque sic fieri vidi et audivi. Jdcirco/hoc presens publicum Jnstrumentum manu alterius de meo Mandato, aliis prepeditus negotiis, conscriptum, exinde confeci et in hanc publicam formam, me hic ma- | nu mea propria subscribendo redegi, signoque meo solito et consueto signavi, requisitus per iamdictum fratrem Johannem suo et nomine quo supra in testimonium pre- missorum,

A Tergo steht von einer Hand aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts:

"Instrumentum Instrumenti, vtrum monachus possit regere "ecclesiam parrochialem, propter rebelles in Kusnach."

12. 1441, 24. Jänners.

(Archiv Engelberg.)

Vicarius Reuerendissimi in Christo patris et domini domini Hainrici dei et apostolice sedis gratia Episcopi Constantiensis in spiritua- [libus generalis, dilecto in Christo Decano decanatus lucernensis, constantiensis diocesis, Salutem in Domino, Discre- tum virum fratrem Jodocum Walcher presbiterum, professum monasterii montis angelorum, ordinis sancti Bene- I dicti, ad vicariam perpetuam ecclesie parrochialis in Kussnach dicte diocesis, ad presens certo modo vacantem, per Venerabilem et Religiosum in christo patrem et dominum dominum Rvdolfum diuina permissione Abbatem monasterii | et ordinis predictorum, ad quem ius presentandi Vicarium ad dictam ecclesiam dinoscitur pertinere, nobis literatorie presentatum de dicta ecclesia, dummodo die data presentium in ea non sit alteri | specialiter ius quesitum. Recepto tamen prius ab eodem et prestito per eundem fidelitatis et obedientie | solito iuramento, premissa etiam proclamatione solita et in termino eiusdem quibuslibet | observandis rite observatis, Nulloque citatorum in eadem com parente et contrarium quoddam (?) exigente, | investiendum duxiet ipsum auctoritate ordinaria tenore presentium in dei nomine, quantum de | iure possumus, inuestimus, curam animarum et regimen subditorum ipsius ecclesie sibi comm - 1 ittentes. - Tibi quoque predicto decano mandamus, quatenus eundem fratrem Jodocum in dicte Vicarie | Juriumque et pertinentiarum eiusdem omnium et singularum ducas possessionem corporalem, faciens | sibi a subditis suis in spiritualibus et temporalibus obedientiam et reuerentiam debitas, ut moris | est, exhiberi, ipsumque recipias et a tuis confratribus recipi facias in confratrem. Datum | Constantie anno Domini MCCCCxlj, die xxiiij Januarii. Indictione Quarta.

000

Das Siegel geht ab.